

Verantwortung übernehmen

Halbjahresfinanzbericht 2010
DekaBank-Konzern



DekaBank-Konzern im Überblick

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung		30.06.2010	31.12.2009	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	134.899	133.283	1,2
Assets under Management (AMK und AMI)	Mio. €	151.233	151.243	0,0
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	129.128	130.115	-0,8
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	22.105	21.128	4,6
Depotanzahl	Tsd.	4.683	4.817	-2,8
		1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	
Nettovertriebsleistung (AMK und AMI)	Mio. €	803	-134	(> 300)
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	-316	-1.386	77,2
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	1.119	1.252	-10,6
Ergebniskennzahlen				
Summe Erträge	Mio. €	767,4	549,3	39,7
davon Zinsergebnis	Mio. €	193,7	235,6	-17,8
davon Provisionsergebnis	Mio. €	533,0	419,6	27,0
Summe Aufwendungen	Mio. €	377,5	407,1	-7,3
davon Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	Mio. €	380,5	407,1	-6,5
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	389,9	142,2	174,2
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	271,3	50,0	(> 300)
Relative Kennzahlen				
Return on Equity ¹⁾	%	22,1	8,7	13,4 %-Pkt.
Cost-Income-Ratio ²⁾	%	49,0	53,0	-4,0 %-Pkt.
		30.06.2010	31.12.2009	
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen				
Eigenmittel	Mio. €	4.283	4.052	5,7
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	%	11,9	9,7	2,2 %-Pkt.
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikopositionen)	%	14,8	12,7	2,1 %-Pkt.
Gesamtkennziffer	%	15,5	13,8	1,7 %-Pkt.
Risikokennzahlen				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	5.172	5.152	0,4
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ³⁾	Mio. €	2.792	2.917	-4,3
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	54,0	56,6	-2,6 %-Pkt.
Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig)				
Moody's		P-1/Aa2	P-1/Aa2	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
Mitarbeiterkennzahlen				
Mitarbeiter		3.623	3.667	-1,2
Durchschnittlich besetzte Stellen		3.163	3.294	-4,0

¹⁾ Der Return on Equity (RoE vor Steuern) entspricht dem wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen (Kennzahl annualisiert).

²⁾ Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge).

³⁾ Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltedauer: 1 Jahr.

Wir danken unseren Kindern für **Inspiration und Antrieb**. Und für die schönen Bilder.

Nachhaltigkeit ist für uns kein Modethema, sondern ein permanenter Auftrag, den wir in verschiedenen Handlungsfeldern konsequent umsetzen. In unserer 2009 verabschiedeten Nachhaltigkeitsstrategie sind die Leitlinien hinterlegt, die unsere Entscheidungen und unser Handeln prägen und an denen wir uns messen lassen. Nachhaltiges Handeln heißt für uns „Verantwortung übernehmen“ – unsere

Finanzberichte 2009/2010 stehen deshalb unter diesem Motto. Die Kinder unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Thema mit Leben erfüllt: 173 Werke entstanden im Rahmen eines Malwettbewerbs. Die folgende Seite zeigt anhand von acht besonders gelungenen Beispielen, wie vielfältig und fantasie reich das Thema Nachhaltigkeit aus Kinderperspektive betrachtet wird.



Hintere Reihe, von links nach rechts: Katja Leibold, Finn Löffler, Kilian Nowak, Virginie Klutzny.
Vordere Reihe, von links nach rechts: Simone Uhl, Elena Taubel, Lara Knüppe, Frieda Mittenzwei.

Verantwortung übernehmen für die Umwelt und kommende Generationen.

Das farbenfrohe Titelbild, geschaffen von Frieda Mittenzwei, 6 Jahre.



Wer Nachhaltigkeit fordert, muss sie selbst leben: auch hinter der eigenen Tür.

Das Umweltmanagement der DekaBank, illustriert von Virginie Klutzny, 9 Jahre.

Es gibt einfach Dinge, die Kinder und Ratingagenturen gleich bewerten.

Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, gewünscht und gezeichnet von Kilian Nowak, 10 Jahre.



Wo Beruf und Familie vereinbart werden, können Arbeitsplätze ganz unterschiedlich sein.

Nachhaltige Personalpolitik, veranschaulicht von Simone Uhl, 9 Jahre.

Nachhaltigkeit wird zum Erfolgsfaktor, wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Gemeinsam handeln, Verantwortung übernehmen – illustriert von Lara Knüppe, 7 Jahre.



Das Schöne an unseren nachhaltigen Fondsprodukten: Sie werfen für alle was ab.

Langfristig attraktives Renditepotenzial – auf den Punkt gebracht von Katja Leibold, 11 Jahre.

Heute schon an morgen denken: das Geschäftsmodell der DekaBank.

Nachhaltige Wertschöpfung, wie Elena Taubel, 7 Jahre, sie sich vorstellt.



Wie immer nachhaltiges Bauen aussieht: Uns ist es einen Preis wert.

Zur Architektur der Zukunft ein fantasievoller Entwurf von Finn Löffler, 10 Jahre.

Halbjahresfinanzbericht 2010 DekaBank-Konzern

3 Vorwort

4 Zwischenlagebericht

- 4 Auf einen Blick
- 5 Geschäftsmodell, Struktur und Strategie des DekaBank-Konzerns
- 6 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 9 Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns
- 18 Finanz- und Vermögenslage
- 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 19 Nachtragsbericht
- 19 Prognosebericht
- 22 Risikobericht

30 Zwischenabschluss

- 30 Gesamtergebnisrechnung
- 31 Bilanz
- 32 Eigenkapitalspiegel
- 34 Verkürzte Kapitalflussrechnung
- 35 Notes
- 64 Versicherung des Vorstands
- 65 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

66 Verwaltungsrat und Vorstand



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wirtschaft hat wieder Fahrt aufgenommen, gleichzeitig sind vereinzelt Währungen und Staatsfinanzen unter Druck geraten – es ist ein differenziertes Bild, welches das erste Halbjahr 2010 vermittelt. So hat ein Großteil der Realwirtschaft auf den Wachstumspfad zurückgefunden, wie die aktuelle Entwicklung der Frühindikatoren belegt. Allerdings hat sich gerade der Finanzsektor noch nicht von den gravierenden Verwerfungen der zurückliegenden Jahre erholt. Hoffnung und Skepsis lagen hier in den vergangenen sechs Monaten nah beieinander. Die Signale aus der Wirtschaft sind ermutigend, aber die Finanzmärkte werden noch einige Zeit benötigen, bis die Folgen der Krise und die damit verbundene Unsicherheit überwunden sind.

Mit Blick auf diese Rahmenbedingungen verlief die Geschäftsentwicklung des DekaBank-Konzerns erfreulich: Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 389,9 Mio. Euro konnten wir an die sehr gute Entwicklung des zweiten Halbjahres 2009 anknüpfen – ein erneuter Beleg für die Tragfähigkeit unseres Geschäftsmodells als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe. Dieser Erfolg lässt sich anhand verschiedener Kennzahlen verdeutlichen, wie der vorliegende Halbjahresfinanzbericht dokumentiert: zum Beispiel eine gestärkte Ertragsseite, reduzierte Verwaltungsaufwendungen infolge der im Vorjahr gestarteten Qualitäts- und Prozessoffensive sowie eine weiter gesteigerte Produktqualität. Dass die DekaBank auch unter der Annahme schwieriger Rahmenbedingungen solide kapitalisiert und zukunftsfähig aufgestellt ist, zeigen unsere guten Ergebnisse beim EU-weiten Bankenstresstest, der im Sommer 2010 vom Europäischen Ausschuss der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) initiiert wurde.

Die DekaBank ist also auf gutem Weg. Dennoch müssen wir uns kontinuierlich und konsequent den Herausforderungen des Marktes stellen. Denn unser Erfolg steht und fällt mit der Fähigkeit, schnell und flexibel auf Änderungen des Marktumfelds zu reagieren und unseren Kunden und Vertriebspartnern passgenaue Asset-Management-Lösungen zu bieten. Dabei haben wir den Anspruch, innovativ

und zukunftsfähig zu agieren. Hierfür steht beispielhaft die im Juni gestartete Produktreihe Deka-Wertkonzept, deren Fonds flexibel in verschiedene Anlageklassen investieren und dabei anstreben, dass der Fondspreis nicht unter eine definierte Untergrenze fällt.

Überdurchschnittliche Leistungen werden uns in puncto Produktqualität bescheinigt – zahlreiche Auszeichnungen für Deka Investmentfonds in diesem Jahr sind der Beweis. Hier zeigen sich Qualität und Kundennutzen nicht nur in der Wertentwicklung, sondern auch im fondstypischen Liquiditätsversprechen: Anleger sollen darauf vertrauen können, dass sie ihre Fondsanteile im Bedarfsfall jederzeit an die Investmentgesellschaft zurückgeben können. Unsere Wertpapier- und Offenen Immobilienfonds haben dieses Versprechen stets gehalten.

Glaubwürdigkeit und Vertrauen sind auch in der Kommunikation wichtig. Deshalb haben wir im Frühjahr 2010 den Werbeauftritt der Marke Deka Investmentfonds auf eine sehr persönliche Basis gestellt. In der neuen Kampagne zeigen wir anhand authentischer Beispiele, wie sich unsere Kunden mit regelmäßigem Fondssparen ganz konkrete Wünsche erfüllt haben, und wie ihre Sparkassenberater sie dabei unterstützen konnten.

Mit unseren Partnern in der Sparkassen-Finanzgruppe wollen wir auch in der zweiten Jahreshälfte erfolgreich und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die Voraussetzungen sind gegeben – jetzt gilt es, sie zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen



Franz S. Waas, Ph.D.
Vorsitzender des Vorstands

Zwischenlagebericht 2010

Auf einen Blick

Das Geschäftsmodell der DekaBank hat sich auch im ersten Halbjahr 2010 bewährt. Die starke Fokussierung auf den Bedarf der Sparkassen im Asset Management und das unterstützende Kapitalmarktgeschäft resultierten in erfolgreichen Neuprodukten und einer erfreulichen Wertentwicklung unserer Fonds, ebenso wie in einer gesteigerten Verbundleistung für die Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe. Die hohe Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen zeigte sich in weiter verbesserten Fondsratings und bedeutenden Auszeichnungen wie der von der Zeitschrift Capital verliehenen Bestnote von fünf Sternen. Das Nicht-Kerngeschäft haben wir plangemäß reduziert und dabei zugleich Wertaufholungschancen genutzt. Die verringerte Auslastung des Risikodeckungspotenzials und der Anstieg der Kernkapitalquote sind Ausdruck der gewachsenen Stabilität des DekaBank-Konzerns. Der Stresstest des Europäischen Ausschusses der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) wurde mit einer komfortablen Kernkapitalquote von 8,4 Prozent per Ende 2011 sicher bestanden. Das gute Ergebnis ist eine Bestätigung für das auch in Krisensituationen stabile und solide Geschäftsmodell der DekaBank.

Das wirtschaftliche Ergebnis summierte sich im Berichtszeitraum auf 389,9 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahreswert (142,2 Mio. Euro), der noch stärker durch die Finanzmarktkrise belastet war, mehr als verdoppelt. Auf der Ertragsseite hat die DekaBank von der insgesamt positiven Kapitalmarktentwicklung profitiert. Die gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich höheren Assets under Management führten zu einem Anstieg des Provisionsergebnisses. Das Zinsergebnis war zwar durch das niedrige Marktzinsniveau beeinträchtigt, doch stand dieser Entwicklung eine im Berichtszeitraum niedrigere Risikovorsorge gegenüber. Das Finanzergebnis blieb erwartungsgemäß hinter dem starken Vorjahreswert zurück. Unter anderem reduzierten Bewertungsabschläge im Treasury aufgrund der seit Anfang des Jahres wieder stark gestiegenen Spreads das Finanzergebnis. Hier wurden im gleichen Vorjahreszeitraum Wertaufholungen erzielt. Den höheren Erträgen stehen verringerte Verwaltungsaufwendungen gegenüber – auch dank der konsequenten Umsetzung unserer im Vorjahr gestarteten Qualitäts- und Prozessoffensive.

Das wirtschaftliche Umfeld zeigte auch Schattenseiten und stellte die Kapitalanlagegesellschaften vor besondere Herausforderungen. Die Staatsschuldenkrise in einigen europäischen Ländern hat vor allem im ersten Halbjahr das Vertrauen in den Euro und die Stabilität der Finanzmärkte belastet. Begleiterscheinungen waren steigende Renditen und höhere Risikoprämien für Staatsanleihen dieser Länder sowie ausgeprägte Volatilitäten an den Aktienmärkten. Die eingeleiteten Konsolidierungsanstrengungen dämpften unvermeidbarerweise das Wirtschaftswachstum der betroffenen Länder, erhöhen allerdings die mittelfristige Glaubwürdigkeit ihrer Finanzpolitik. Die nachlassende Risikoneigung der Anleger hat dem Neugeschäft im Asset Management enge Grenzen gesetzt. Trotz der verhaltenen Marktentwicklung hat das Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK) mit Misch- und Zielvorgabefonds einen positiven Direktabsatz erreicht. Geldmarkt- und Rentenfonds mussten dagegen insbesondere wegen des historisch niedrigen Zinsniveaus Mittelabflüsse hinnehmen. Bei den Management- und Master-KAG-Mandaten konnten deutliche Zuflüsse erzielt werden. Die Nettovertriebsleistung AMK wurde im Vorjahresvergleich mit –0,3 Mrd. Euro auf einem leicht negativen Niveau stabilisiert.

Die Immobilienmärkte waren vorwiegend von Konsolidierung und Stabilisierung geprägt, doch zeichneten sich konjunkturbedingt neue Belastungen bei Gewerbeimmobilien ab. Inmitten eines weiterhin problematischen Wettbewerbsumfelds bei Offenen Immobilienfonds hat das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien (AMI) wieder eine positive Wertentwicklung erreicht; gemessen an der Marktsituation waren die Leerstände gering. Die Liquiditätsquoten der Fonds bewegten sich innerhalb des Zielkorridors. Basis des Erfolgs waren erneut die konsequente Mittelzuflussteuerung über die eng mit den Sparkassen abgestimmte Vertriebsstrategie sowie die konservative Geschäftspolitik im Fondsmanagement. Plangemäß hat die Zusammenführung von Offenen Immobilien-Publikumsfonds im Vorjahr dem Geschäft noch mehr Stabilität verliehen.

Das Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M) hat sich – entsprechend der Vorgaben des geschärften Geschäftsmodells – im ersten Halbjahr 2010 noch stärker auf die Unterstützung des Asset Managements und der Sparkassen konzentriert. Hierzu zählte die Entwicklung geeigneter derivativer Produkte und Lösungen für Garantie- oder

Zielvorgabefonds ebenso wie die Platzierung der verleihbaren Wertpapiere. Darüber hinaus wirkt C&M unter anderem über Repo-/Leihegeschäfte an der Liquiditätsversorgung der Sparkassen mit. Das größtenteils besicherte Kreditportfolio des Kerngeschäfts wurde mit Fokus auf die Risikooptimierung gesteuert und im Volumen leicht reduziert.

Das Brutto-Kreditvolumen zum 30. Juni 2010 erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2009 insgesamt leicht um 1,4 Prozent. Dagegen ging das Netto-Kreditvolumen im gleichen Zeitraum um 2,8 Prozent zurück. Das durchschnittliche Rating des Netto-Kreditvolumens blieb unverändert.

Nach einem deutlich negativen Ergebnis im ersten Halbjahr 2009 sorgten im Berichtszeitraum Wertaufholungen und eine geringere Risikovorsorge für ein positives wirtschaftliches Ergebnis im Nicht-Kerngeschäft. Bestätigt durch die erfolgreiche Entwicklung im ersten Halbjahr hat der DekaBank-Konzern weiterhin das Ziel fest im Blick, auch im Gesamtjahr 2010 ein gutes wirtschaftliches Ergebnis zu erzielen.

Geschäftsmodell, Struktur und Strategie des DekaBank-Konzerns

Die im Vorjahr eingeleiteten strategischen Maßnahmen haben wir im ersten Halbjahr 2010 konsequent umgesetzt. Sie zielen insbesondere auf die kundenorientierte und effiziente Gestaltung von Produktpalette, Organisationsstrukturen und Geschäftsprozessen ab – bei gleichzeitiger Gewährleistung einer nachhaltigen Geschäftsausrichtung. Wesentliche im Vorjahr angestoßene Maßnahmen werden konsequent fortgeführt und stehen zum Teil bereits kurz vor dem erfolgreichen Abschluss.

Produktangebot

Das Geschäftsfeld AMK hat seine Produktpalette weiter an die Anforderungen privater und institutioneller Anleger angepasst: Durch Fusionen und Schließungen wurde die Anzahl der Fonds und Anteilklassen reduziert und auf der anderen Seite das Angebot durch neue Fondslösungen ergänzt, die in besonderer Weise dem Sicherheitsbedürfnis der Anleger entgegenkommen. Im Mittelpunkt dabei standen gemischte Investmentfonds. Unser Produktspektrum in der Fondsgelassenen Vermögensverwaltung haben wir nach bereits im Vorjahr erfolgten Anpassungen weiterentwickelt. Darüber hinaus unterstützt AMK gemeinsam mit dem Vertrieb die Sparkassen bei der Etablierung und Weiterentwicklung des professionellen und qualitativ hochwertigen Beratungs- und Betreuungsprozesses im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzepts. Ziel ist dabei, für jeden Kunden individuell die ideale

Kombination aus Basis- und Ergänzungsanlagen für eine langfristige Vermögensstruktur zu verwirklichen.

Nach der im Vorjahr durchgeführten erfolgreichen Straffung der Produktpalette im Retailgeschäft arbeitet das Geschäftsfeld AMI am weiteren Ausbau des Angebots für institutionelle Investoren. Dabei greift AMI auf Erfahrungen aus innovativen Asset-Management-Lösungen wie beispielsweise bei den Kreditfonds genauso zurück wie auf die Erfahrungen als Marktführer im Retailgeschäft.

Das Geschäftsfeld C&M verstärkte die Unterstützung der Anlagestrategien und -ziele des Asset Managements und der Sparkassen durch gezielte Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte. Hierzu zählten neben dem Infrastrukturkreditfonds beispielsweise auch Unterbeteiligungen am besicherten Finanzierungsgeschäft sowie die Erweiterung der ETF-Produktpalette. Um dem Bedarf unserer Kunden an ganzheitlichen Lösungen noch stärker Rechnung zu tragen, wird zukünftig ein weiterer Schwerpunkt innerhalb des Geschäftsfelds C&M auf der Entwicklung und Umsetzung von assetklassenübergreifenden Produkten und Lösungen im Teilgeschäftsfeld Markets liegen.

Im Rahmen der übergreifenden Zusammenarbeit der Geschäftsfelder wurde im ersten Halbjahr 2010 mit dem Mittelstandskreditfonds eine neue Produktlösung konzipiert und implementiert. Die auf Initiative des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV) in Zusammenarbeit mit der DekaBank gegründete Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe soll für den deutschen Mittelstand eine in dieser Form einzigartige überregionale Plattform für das Kreditgeschäft bereitstellen. Die Konzeptionsphase wurde bis zur Jahresmitte 2010 weitestgehend abgeschlossen, der dreimonatige Pilotbetrieb für die Produktlösung startete Anfang Juni. Über die Fondskonstruktion soll die Marktposition der Sparkassen im gehobenen Mittelstandskreditgeschäft gefestigt und weiter ausgebaut werden.

Organisationsstruktur und Geschäftsprozesse

Das im Vorjahr eingeleitete Projekt zur Verschmelzung der Master-KAG Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH mit der Deka Investment GmbH wurde im Berichtszeitraum weiter verfolgt. Die Fusion wird im dritten Quartal rückwirkend zum 1. Januar 2010 abgeschlossen und die Organisation entsprechend angepasst. Damit entstehen zeitgemäße Strukturen für Management und Administration im institutionellen Geschäft. Über die Master-KAG können institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln.

Über die Dealis Fund Operations GmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen von DekaBank und Allianz Global Investors, haben wir die Migration von Produkten und Funktionen auf eine neue Fondsadministrationsplattform vorangebracht. Zur Jahresmitte waren bereits rund 40 Prozent der Fonds migriert und die Mehrzahl der Depotbanken angebunden. Das Projekt soll bis Ende 2010 abgeschlossen werden.

Im Rahmen der Qualitäts- und Prozessoffensive hat die DekaBank Ende 2009 ein Programm für eine integrierte zukunftsfähige IT-Gesamtarchitektur aufgelegt. Im Berichtszeitraum wurden zentrale IT-Dienstleistungen für den Betrieb von Rechenzentrum, Server, Netzwerk und Bürokommunikation neu vergeben. Hierdurch erreichen wir eine deutliche Kostenreduzierung und Flexibilisierung des Vergütungsmodells.

Nachhaltige Geschäftsausrichtung

Die Ausrichtung des Geschäfts anhand der in unserer Nachhaltigkeitsstrategie definierten Kriterien ist im Berichtszeitraum weiter vorangekommen. Dabei erstreckten sich unsere Aktivitäten auf die vier Säulen Nachhaltiger Bankbetrieb, Nachhaltiges Personalmanagement, Nachhaltige Bankprodukte und Gesellschaftliches Engagement.

Bei unseren Investments gewinnen Nachhaltigkeitsaspekte – so etwa nach entsprechenden Kriterien zertifizierte Gebäude im Geschäftsfeld AMI – kontinuierlich an Bedeutung.

Im Rahmen einer Re-Auditierung hat das Gutachter- und Beratungsunternehmen Agimus dem Umweltmanagement der DekaBank im Juni 2010 die volle Funktionsfähigkeit und Normkonformität bescheinigt und dabei bestätigt, dass die Anforderungen der Norm ISO 14001 erfüllt sind.

Beim Gesellschaftlichen Engagement lag ein Akzent der Arbeit im Berichtszeitraum auf der Förderung von Projekten, die benachteiligten Kindern zugute kommen. Zum Ausdruck kam dies unter anderem in Spenden an das katholische Hilfswerk Don Bosco Mission für den Wiederaufbau von Hilfseinrichtungen in Haiti sowie den Betrieb eines Kinderkrankenhauses in Bolivien. Des Weiteren fördert die DekaBank das Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“, das Anfang 2010 in Frankfurt am Main die bundesweit achte Niederlassung eröffnete. Neben sozialen Projekten zählen die Förderung zeitgenössischer Kunst und Architektur sowie der Wissenschaft und des Sports zu den Schwerpunkten unseres Engagements.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im ersten Halbjahr 2010 stellten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die DekaBank insgesamt etwas freundlicher dar als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Kapitalmärkte haben auf ermutigende Konjunkturdaten positiv reagiert. Vor allem im ersten Quartal konnten die Aktienmärkte zulegen, während sich die Neuemissionstätigkeit auf den Anleihemärkten vor dem Hintergrund geringerer Ausfallraten und eingengter Credit Spreads belebte. Von den anziehenden Bewertungen unterschiedlicher Kreditkapitalmarktprodukte hat auch die DekaBank profitiert. Neuerliche Anspannungen im zweiten Quartal – insbesondere hervorgerufen durch die Krise im Euroraum – haben den Finanzmarktakteuren allerdings neben den Chancen auch die Risiken der künftigen Entwicklung deutlich vor Augen geführt.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Erwartungen an das Jahr 2010 waren hoch gesteckt. Zum einen sollte die globale Konjunktur nach der Rezession 2008/2009 auf einen Erholungskurs einschwenken. Zum anderen sollten Geld- und Finanzpolitik die Volkswirtschaften auf einen nachhaltigen Pfad begleiten, der ohne wirtschaftspolitische Impulse auskommt, und ihren Expansionsgrad entsprechend zurückfahren.

Die Realwirtschaft hat diese hohen Erwartungen erfüllt. Die konjunkturelle Dynamik der Weltwirtschaft und auch die Unternehmensmeldungen haben sogar leicht positiv überrascht. Doch herrscht an den Finanzmärkten Skepsis vor, ob die Geld- und Finanzpolitik tatsächlich rasch und konsequent auf den Pfad der Tugend zurückkehren und sowohl Liquidität als auch Staatsdefizite zurückführen werden. Das gilt vor allem für die Eurozone. Hier entwickelte sich – in diesem Ausmaß unerwartet – eine Euro-Schuldenkrise, die bis zuletzt die Nervosität an den Finanzmärkten hochhielt und überdies perspektivisch zu neuen konjunkturellen Belastungen führte.

Im laufenden Jahr dürften die neuen Belastungsfaktoren jedoch die konjunkturelle Erholung nicht ernsthaft gefährden. Die Weltwirtschaft hat ihren Mitte 2009 begonnenen Expansionskurs in diesem Jahr fortgesetzt. Insbesondere die Emerging Markets, allen voran die asiatischen Volkswirtschaften, haben die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzmarktkrise konsequent abgeschüttelt. Im Zuge der Globalisierung knüpfen sie an das kräftige Wachstum früherer Jahre an. Insgesamt dürfte das globale Bruttoinlandsprodukt im Gesamtjahr 2010 um 4,5 Prozent zulegen.

Da der Anteil der Emerging Markets an der globalen Produktion mittlerweile bei gut der Hälfte liegt, hat die dortige Nachfrage nach Gütern spürbar positive Auswirkungen auf die Industrieländer. Daneben kommt weiterhin der US-amerikanischen Volkswirtschaft eine wichtige Rolle für die weltweite Konjunkturerholung zu. Umso wichtiger war es, dass die expansive Geld- und Finanzpolitik auch in den Vereinigten Staaten angeschlagen hat und die Investitionstätigkeit anzog. Hierdurch begünstigt hat die Anzahl der Beschäftigten zugelegt, und die Arbeitslosenquote ist auf dem Rückzug. Die daraus resultierende positive Einkommensentwicklung stützt die Konsumtätigkeit der privaten Haushalte und verleiht der Expansion mehr Stabilität.

Die exportabhängige deutsche Volkswirtschaft war von der Weltrezession besonders hart getroffen, sie profitiert aber jetzt überdurchschnittlich von der globalen Erholung. Deutsche Unternehmen sind sehr wettbewerbsfähig auf den internationalen Märkten. So tragen vor allem die Exporte dazu bei, dass die deutsche Volkswirtschaft in diesem Jahr um 2,0 Prozent wachsen dürfte. Damit bewegt sich Deutschland oberhalb des Potenzialwachstums – trotz womöglich eingeschränkter Exportmöglichkeiten in der Eurozone aufgrund der Euro-Schuldenkrise. Vom Arbeitsmarkt und dem privaten Konsum kommen noch recht wenige positive Impulse, aber dies ist in der Frühphase eines Konjunkturzyklusses bei uns nicht ungewöhnlich.

Der Euro-Währungsraum stand in den vergangenen Monaten unter dem Eindruck wachsender Spannungen in den Finanzierungsbedingungen für einige seiner Mitgliedsländer an den Kapitalmärkten. Die konjunktur- und finanzmarktbedingte Ausweitung der Staatsschulden erscheint für die meisten Euro-Staaten verkraftbar, doch in anderen Fällen reagierte der Kapitalmarkt verunsichert und skeptisch. So verteuerte sich für Griechenland die Kapitalaufnahme im Frühjahr 2010 dramatisch; Anfang Mai war das Land vollständig von der Kapitalmarktfinanzierung abgeschnitten. In dieser Situation erhielt Griechenland Überbrückungskredite des Internationalen Währungsfonds und der übrigen Länder der Währungsunion. Wenig später drohte jedoch auch anderen Ländern das Vertrauen der Kapitalmärkte entzogen zu werden, sodass weiterreichende Beschlüsse zur Geld- und Finanzpolitik erforderlich wurden. Der auf dem EU-Sondergipfel im Mai beschlossene „Europäische Stabilitätsmechanismus“ umfasst einen Rettungsschirm im Umfang von bis zu 750 Mrd. Euro, über den Staaten der Eurozone gegen Zahlungsunfähigkeit abgesichert werden können, und sieht die striktere Überwachung des Stabilitäts- und Wachstumspakts vor. Zudem wird die Europäische

Zentralbank (EZB) durch Interventionen an den Staatsanleihenmärkten deren Liquidität aufrechterhalten und weitere geldpolitische Maßnahmen ergreifen.

Nach unserer Einschätzung ist das Maßnahmenpaket ausreichend, um die aktuellen Spekulationen an den Kapitalmärkten gegen die Eurozone oder an den Anleihenmärkten für einzelne Staaten zu beenden. Auch ein befürchtetes Überspringen der Ängste auf das Bankensystem und damit die Gefährdung der konjunkturellen Erholung sind hierdurch gemildert worden. Allerdings ändert sich mit den Entscheidungen der Charakter der Währungsunion. Zum ersten Mal wird anerkannt, dass zusätzlich zu den Kohäsionshilfen der EU einzelne Regionen der Währungsunion auf Hilfen aus anderen Regionen angewiesen sein können. Diese Hilfen bestehen aus Krediten, die zum einen verzinst zurückzahlen und zum anderen mit wirtschaftspolitischen Auflagen verbunden sind. So wurden Griechenland von der EU-Kommission und dem Internationalen Währungsfonds strikte Sparmaßnahmen auferlegt. Diese Programme wirken bereits, und eine langsame Reduzierung des Staatsdefizits ist absehbar.

Auch die anderen Staaten Eurolands haben ebenso wie Großbritannien mit der Haushaltskonsolidierung begonnen, um sich dauerhaft den Zugang zu internationalem Kapital zu sichern. Die Sparmaßnahmen belasten kurzfristig die Konjunktur teilweise deutlich, aber es wird weder für Euroland und schon gar nicht für die Welt insgesamt einen Rückschlag in die Rezession geben – dies auch vor dem Hintergrund, dass sich die Konjunktur dank des Erfolgs staatlicher Konjunkturprogramme zuletzt kräftig erholen konnte. Der jetzige Konsolidierungsdruck zeigt die Grenzen dieser keynesianischen Stabilisierungspolitik auf.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte befanden sich bis in den Sommer hinein aufgrund von Unsicherheiten in einer sehr nervösen Verfassung. Skepsis gegenüber dem gesamten Finanzmarkt oder gar gegenüber dem Euro ist unseres Erachtens nicht angezeigt. Weder wird die gegenwärtige Lage in eine Hyperinflation münden, noch wird die gerade begonnene Stabilisierung der Finanzmärkte aufs Spiel gesetzt. Das bedeutet aber auch, dass nach der Klärung der politischen Vorgehensweise mehr Sicherheit zurückkehren wird und die Fundamentaldaten wieder in den Vordergrund rücken.

Diese Fundamentaldaten sind grundsätzlich positiv. Rückschauende Konjunkturdaten bestätigten den Eindruck eines außergewöhnlich starken vierten Quartals 2009, und

es gab Hoffnungen, dass das neue Jahr ähnlich freundlich beginnen würde. Die Quartalszahlen der Unternehmen, besonders in den USA, fielen positiv aus, und die sehr hohen Ausfallraten angeschlagener Firmen bildeten sich deutlich zurück. Vor allem im Januar drängten Industrieunternehmen und Finanzinstitute auf den Markt für Neuemissionen. Mit der Herabstufung der Krediteinschätzung von Griechenland und Portugal stiegen die Risikoaufschläge für diese Staaten deutlich an, während die Aktienkurse einbrachen. Deutsche Bundesanleihen und US-Treasuries blieben dagegen als sicherer Hafen gesucht und markierten immer wieder neue Renditetiefstände, besonders am kurzen Ende der Zinskurve.

Die Geschäftsberichte der Unternehmen zum ersten Quartal konnten die Anleger erneut sowohl in den USA als auch in Europa positiv überraschen. Besonders bei Banken verbesserte sich die Ertragslage, obwohl diese zunehmend durch Abschreibungen aus dem klassischen Kreditgeschäft belastet ist.

Mit der Eskalation der Schuldenkrise im Euroraum geriet die Gemeinschaftswährung in eine sich immer schneller drehende Abwärtsspirale. Erst nachdem der große Rettungsschirm der EU-Kommission eingerichtet war und erste Erfolge absehbar wurden, beendete der Euro seine rasante Talfahrt und begann mit einer vorsichtigen Erholung. Neben Bundesanleihen und US-Treasuries bleibt Gold die Fluchtwährung Nummer eins. Seit Ausbruch der Krise im Sommer 2007 hat sich der Preis des Edelmetalls sowohl in US-Dollar als auch in Euro etwa verdoppelt.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Im ersten Halbjahr 2010 dominierte auf den deutschen Büromärkten noch die Flächenkonsolidierung: Unternehmen konzentrierten aus Kosten- und Effizienzgründen ihre verstreuten Flächen an einem Standort oder zogen in preisgünstige Teilmärkte. Der Leerstand hat sich nur noch leicht erhöht. Das Neubauvolumen im laufenden Jahr dürfte das Niveau von 2009 nicht überschreiten, ein hoher Anteil ist bereits vorvermietet oder an Eigennutzer vergeben. Die Spitzenmieten blieben weitgehend stabil. Die 1a-Lagen des Einzelhandels erwiesen sich als äußerst krisenresistent. An einigen Standorten wie Frankfurt am Main oder München gab es sogar Mietsteigerungen. Die hohe Nachfrage internationaler und nationaler Filialisten bei gleichzeitig begrenztem Angebot führte dazu, dass Leerstände die Ausnahme blieben. Schwieriger sah und sieht es dagegen für Nebenlagen und schlecht positionierte Einkaufszentren aus, die infolge der Krise mehr Leerstände und Mietrückgänge verzeichneten. Erheblich stärker als am Mietmarkt ist die Erholung am Investmentmarkt fortgeschritten. Nach

längerer Abstinenz verstärkten ausländische Investoren ihr Engagement in Deutschland. Innerhalb des Core-Segments hat der zunehmende Investitionsdruck bei begrenztem Angebot zu leichten Renditerückgängen bei den zuzurechnenden Objektarten (Büro, Einzelhandel, Logistik und Hotels) geführt.

Die Beruhigung an nahezu allen europäischen Märkten hat sich weiter fortgesetzt. Der geringe Anstieg der europäischen Leerstandsquote deutet auf eine Stabilisierung hin. Das verfügbare Angebot erhöhte sich nur noch in Barcelona, Luxemburg und Madrid. Die europäischen Spitzenmieten haben in einigen Märkten bereits ihren Wendepunkt erreicht und bewegten sich überwiegend seitwärts. Die Aktivität am europäischen Investmentmarkt hat sich im ersten Halbjahr 2010 weiter verstärkt. Der Rückgang der Spitzenrenditen hat sich in den wichtigsten Märkten beschleunigt, bedingt durch ein hohes Interesse an Core-Objekten bei gleichzeitig geringem Angebot. Gemessen an den jeweiligen Hochständen verzeichneten die Londoner und die Pariser City die höchsten Renditerückgänge.

In den USA war die Nachfrage nach Büroflächen im Class A-Segment auch im ersten Halbjahr 2010 sehr verhalten. Der Überhang an Neubauplänen führte zu einer Erhöhung der Leerstandsquote. Die Miete nahm in der Mehrzahl der Standorte noch ab. Die Aktivitäten am Investmentmarkt zogen dagegen langsam wieder an. Im zweiten Quartal waren die durchschnittlichen Anfangsrenditen (Cap Rates) für innerstädtische Lagen erstmalig seit Mitte 2008 wieder rückläufig. Refinanzierungsprobleme blieben ein zentrales Thema am Investmentmarkt. Zwar gab es in einzelnen Marktsegmenten bereits Zeichen der Entspannung, doch war zur Jahresmitte die Refinanzierungslücke bei Gewerbeimmobilien noch nicht vollständig durch neues Kapital geschlossen. Die asiatischen Büromärkte haben inzwischen mehrheitlich die Talsohle erreicht. Trotz der erfreulichen Beschäftigungsentwicklung hat sich die Nachfrage nach hochwertigen Büroflächen bisher aber noch nicht signifikant erholt. Vorreiter bei der Verringerung der Leerstände waren Hongkong und Shanghai. Mietrückgänge gab es mit Ausnahme von Tokio kaum noch. In Australien erholten sich parallel zum Beschäftigungswachstum auch die Büromärkte in den großen Metropolen. Die Leerstände legten – je nach Höhe der Fertigstellungen – teilweise noch zu, sodass der Spielraum für Mietsteigerungen begrenzt blieb. Trotz der Finanzmarktkrise hat sich der australische Rohstoffmarkt entgegen den Erwartungen relativ stark behauptet – mit der Folge, dass das Mietflächenangebot in Brisbane und Perth trotz deutlich gewachsener Leerstände durch neue Bauprojekte bereits wieder wächst.

Entwicklung der Fondsbranche

Laut Investmentstatistik des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) haben die Wertpapier-Publikumsfonds im ersten Halbjahr 2010 erheblich größeren Zuspruch der Anleger erfahren als im Vorjahr. Nach Nettomittelabflüssen von 1,9 Mrd. Euro im Vorjahr (ohne Offene Immobilienfonds) konnten die Fonds diesmal per saldo 8,1 Mrd. Euro einsammeln; allerdings verlief das zweite Quartal wesentlich schwächer als das erste Vierteljahr. Vor allem bei Mischfonds überwogen die Käufe. Auch Rentenfonds lagen – anders als im Vorjahr – im Plus, während Aktienfonds mit einem Nettomittelaufkommen von 0,4 Mrd. Euro nicht an die Entwicklung des Vorjahres (5,0 Mrd. Euro) anknüpfen konnten. Bei Geldmarktfonds setzten sich die massiven Anteilscheinrückgaben fort, auch wenn diese nicht ganz so gravierend ausfielen wie im Vorjahr. Spezialfonds erreichten in Summe einen Nettomittelzufluss von 23,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,3 Mrd. Euro); darin kommt besonders die stark wachsende Nachfrage von Versicherungsunternehmen und Pensionskassen zum Ausdruck.

Mit Offenen Immobilien-Publikumsfonds konnten die Fondsgesellschaften netto 2,1 Mrd. Euro einwerben, etwas weniger als im Vorjahr (3,1 Mrd. Euro). Dies spiegelt die weiterhin belastete Branchensituation wider: Einige Gesellschaften mussten ihre Fonds zur Vermeidung von Mittelabflüssen und zur Liquiditätssicherung schließen, während die Fonds der DekaBank durchgängig am Markt blieben. In einem Diskussionsentwurf für ein Gesetz zur Stärkung des Anlegerschutzes werden vom Bundesministerium der Finanzen unterschiedliche Maßnahmen wie die Einführung von Mindesthaltefristen und die Einschränkung der börsentäglichen Rückgabemöglichkeit erwogen. Die DekaBank beteiligt sich im Rahmen ihrer BVI-Mitgliedschaft aktiv am Diskussionsprozess. Übergeordnetes Ziel ist dabei, die Position langfristiger Anleger zu stärken und dauerhaft verlässliche Rahmenbedingungen für die Liquiditätssteuerung der Fonds zu schaffen.

Die Zahl der Aktionäre und Besitzer von Aktionsfondsanteilen ist laut Erhebung des Deutschen Aktieninstituts (DAI) im ersten Halbjahr 2010 leicht gesunken. Insgesamt waren 8,6 Millionen (Vorjahr: 8,8 Millionen) Anleger direkt oder indirekt in Aktien investiert. Dies entspricht einem Anteil von 13,3 Prozent der Bevölkerung. 3,9 Millionen Anleger hielten Aktien in der Direktanlage. Dies bedeutet eine Zunahme von 7,4 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2009. Die Zahl der Aktienfondsanleger ging dagegen um 7,3 Prozent auf 6,1 Millionen zurück.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Gesamtbeurteilung durch den Vorstand

Das wirtschaftliche Ergebnis in Höhe von 389,9 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2010 hat den Vorjahreswert (142,2 Mio. Euro) deutlich übertroffen. Auf der Ertragsseite hat die DekaBank von der insgesamt positiven Kapitalmarktentwicklung profitiert. Dies machte sich insbesondere in einem guten Provisionsergebnis bemerkbar. Weiterer wesentlicher Aspekt ist – nach einer massiven Aufstockung im Vorjahr – der im bisherigen Jahresverlauf erfreulich moderate Risikovorsorgebedarf; allerdings bleibt abzuwarten, ob sich diese Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen wird. Darüber hinaus hat sich die Strategie, das Portfolio im Nicht-Kerngeschäft vermögenswährend zu steuern und bei schrittweiser Volumenreduzierung zugleich Wertaufholungspotenziale zu nutzen, als richtig herausgestellt. Den höheren Erträgen standen verringerte Verwaltungsaufwendungen gegenüber. Dadurch verbesserte sich die Cost-Income-Ratio von 53,0 Prozent auf 49,0 Prozent.

Beim Vorjahresvergleich muss berücksichtigt werden, dass sich das Kapitalmarktumfeld im Berichtszeitraum insgesamt günstiger darstellte. Im ersten Quartal 2009 hatten Marktverwerfungen im Zuge der Finanzmarktkrise noch zu einem insgesamt negativen wirtschaftlichen Ergebnis geführt. Die Ergebnissteigerung im ersten Halbjahr 2010 lässt sich nicht ohne Weiteres auf das Gesamtjahr hochrechnen. Dennoch behalten wir das Ziel fest im Blick, auch im Gesamtjahr 2010 wieder ein gutes wirtschaftliches Ergebnis zu erreichen.

Trotz des aufgehellten Börsenumfelds stellte sich die Situation der Fondsbranche im ersten Halbjahr 2010 weiterhin eher unbefriedigend dar. Das Neugeschäft bei Wertpapier-Publikumsfonds entwickelte sich in den meisten Fondskategorien verhalten, während Offene Immobilien-Publikumsfonds weiterhin durch die Aussetzung der Anteilscheinrücknahme bei einigen Wettbewerbern belastet sind. In diesem Umfeld hat die DekaBank – auch dank des Erfolgs neuer Produktlösungen – eine per saldo positive Nettovertriebsleistung (AMK und AMI) erreicht, doch waren unsere Ziele höher gesteckt. Gemessen am Fondsvermögen nach BVI war der DekaBank-Konzern zur Jahresmitte 2010 unverändert zweitgrößter Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds im deutschen Markt und Marktführer bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds.

Mit gezielten Produkt- und Vertriebsinitiativen haben wir in enger Abstimmung mit den Partnern der Sparkassen-Finanzgruppe die Basis für eine Steigerung der Vertriebsleistung

im verbleibenden Jahresverlauf gelegt. Von einer Unterstützung durch wesentliche Marktimpulse ist jedoch derzeit nicht auszugehen. Im ersten Halbjahr 2010 hatten unsere Produkte am Fondsabsatz der Vertriebspartner einen Anteil von 76 Prozent (Ende 2009: 81 Prozent). Diese nach wie vor hohe Verbundquote macht ebenso wie die im ersten Halbjahr auf 472 Mio. Euro gewachsene Verbundleistung (Vorjahreszeitraum: 406 Mio. Euro) die Verankerung der DekaBank in der Sparkassen-Finanzgruppe deutlich.

Aufgrund der finanziellen Stärke und der jederzeit gewährleisteten Risikotragfähigkeit haben die international führenden Ratingagenturen ihre sehr guten Beurteilungen beibehalten. Das ungarantierte langfristige Rating steht weiterhin bei A (Standard & Poor's) beziehungsweise Aa2 (Moody's) mit jeweils stabilem Ausblick.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern

Der Anstieg des wirtschaftlichen Ergebnisses beruhte vorrangig auf dem kräftigen Ertragswachstum. Nach 549,3 Mio. Euro im Vorjahr beliefen sich die Erträge im ersten Halbjahr 2010 auf 767,4 Mio. Euro. Die Aufwendungen reduzierten sich von 407,1 Mio. Euro auf 377,5 Mio. Euro. Vom wirtschaftlichen Ergebnis entfielen 347,0 Mio. Euro (Vorjahr: 429,4 Mio. Euro) auf das Kerngeschäft, während das Nicht-Kerngeschäft 42,9 Mio. Euro (Vorjahr: –287,2 Mio. Euro) beisteuerte.

Das Zinsergebnis reichte mit 193,7 Mio. Euro nicht an den hohen Vorjahreswert von 235,6 Mio. Euro heran. Der Rückgang um 17,8 Prozent resultierte unter anderem aus dem gesunkenen Ergebnisbeitrag aus der Anlage der

Eigenmittel – eine Folge der aktuellen Marktzinsentwicklung. Der moderate Abbau des Kreditportfolios im Nicht-Kerngeschäft trug ebenfalls geringfügig zum Rückgang des Zinsergebnisses bei.

Die Risikovorsorge war mit –9,9 Mio. Euro im ersten Halbjahr unerwartet niedrig. Die Aufstockung geht vor allem auf Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken zurück. Die Risikovorsorge des Vorjahres (–218,9 Mio. Euro) resultierte im Wesentlichen aus der Aufstockung der Risikovorsorge für die Island-Engagements.

Das Provisionsergebnis kletterte um 27,0 Prozent auf 533,0 Mio. Euro (Vorjahr: 419,6 Mio. Euro). Die gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum durchschnittlich höheren Assets under Management führten zu einem Anstieg bei den bestandsbezogenen Provisionen. Dabei konnte auch die Margenstruktur des Bestandsportfolios verbessert werden. Nicht zuletzt aus der verbesserten Performance unserer Fonds ergaben sich zusätzliche Erträge.

Das Finanzergebnis lag mit 44,5 Mio. Euro um 64,1 Prozent unter dem Vorjahreswert (123,9 Mio. Euro). Dieser war durch hohe Ergebnisbeiträge aus dem Kundenhandel mit festverzinslichen Wertpapieren und ein hohes Neuemissionsvolumen bei Corporate Bonds geprägt und wurde daher erwartungsgemäß nicht erreicht. Zum Rückgang trugen ferner Bewertungsabschläge bei der Liquiditätsanlage in Staatsanleihen und in Anleihen von Banken bei. Maßgeblich hierfür waren die wieder gestiegenen Spreads. Die Erträge aus Repo-/Leihegeschäften blieben vor dem Hintergrund der ausgeweiteten Liquiditätsversorgung durch die EZB ebenfalls hinter dem Vorjahreswert zurück.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 1)

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung	
Zinsergebnis	193,7	235,6	–41,9	–17,8 %
Risikovorsorge	–9,9	–218,9	209,0	95,5 %
Provisionsergebnis	533,0	419,6	113,4	27,0 %
Finanzergebnis	44,5	123,9	–79,4	–64,1 %
Sonstiges Ergebnis	6,1	–10,9	17,0	156,0 %
Summe Erträge	767,4	549,3	218,1	39,7 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	380,5	407,1	–26,6	–6,5 %
Restrukturierungsaufwendungen	–3,0	0,0	–3,0	o. A.
Summe Aufwendungen	377,5	407,1	–29,6	–7,3 %
Wirtschaftliches Ergebnis	389,9	142,2	247,7	174,2 %

Überdies wurden im bisherigen Jahresverlauf aus der Liquiditätsanlage erwartungsgemäß geringere Erträge erwirtschaftet als im Vergleichszeitraum 2009.

Das Sonstige Ergebnis drehte unter anderem aufgrund von Erträgen aus Steuererstattungen mit 6,1 Mio. Euro (Vorjahr: – 10,9 Mio. Euro) ins Positive.

Im Rückgang der Verwaltungsaufwendungen von 407,1 Mio. Euro auf 380,5 Mio. Euro spiegelten sich die Maßnahmen aus der Qualitäts- und Prozessoffensive sowie geringere Abschreibungen wider.

Der Personalaufwand lag bei 185,2 Mio. Euro und damit um 7,2 Prozent über dem Vergleichswert 2009 (172,8 Mio. Euro). Der Anstieg ist auf eine höhere Abgrenzung für Sonderzahlungen sowie gestiegene Zuführungen zur Altersversorgung zurückzuführen. Die mit der sozialverträglichen Reduktion von Mitarbeiterkapazitäten verbundenen Aufwendungen im Rahmen der Qualitäts- und Prozessoffensive sind über die im Vorjahr aufgestockten Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in voller Höhe abgedeckt.

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) verringerte sich von 201,9 Mio. Euro auf 187,2 Mio. Euro. Vorrangiger Grund für den Rückgang war die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen der Qualitäts- und Prozessoffensive, die sich auch in einem reduzierten Beratungsaufwand niederschlugen.

Die Abschreibungen beliefen sich auf 8,1 Mio. Euro. Der Vorjahreswert von 32,4 Mio. Euro enthielt eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von 25 Mio. Euro auf den Goodwill der im Jahr 2004 erworbenen Anteile an der WestInvest GmbH (Abb. 1).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Im Geschäftsfeld AMK gelang es, die Nettovertriebsleistung bei Wertpapier-Publikumsfonds sowie bei Spezialfonds und Mandaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf leicht negativem Niveau (–0,3 Mrd. Euro) zu stabilisieren. Die Assets under Management reduzierten sich leicht auf 129,1 Mrd. Euro (Ende 2009: 130,1 Mrd. Euro).

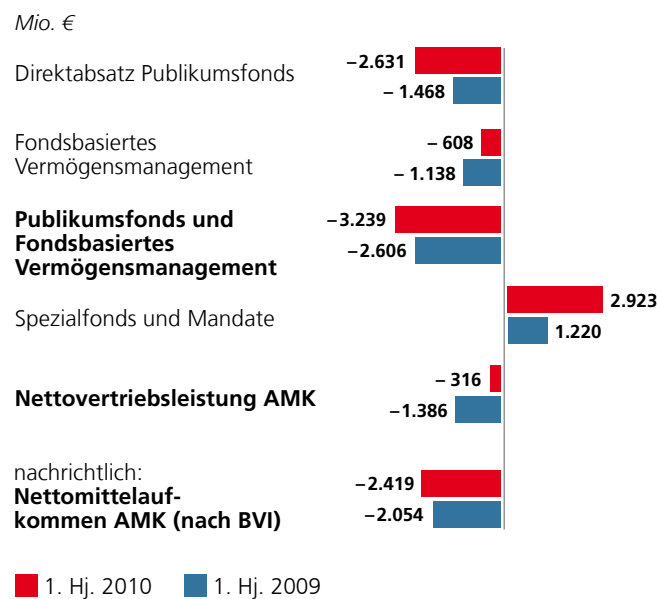
Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung der Publikumsfonds und des fondsbasierten Vermögensmanagements bewegte sich mit –3,2 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert (–2,6 Mrd. Euro)

und spiegelte das weiterhin verhaltene Marktumfeld wider. Etwas höhere Einbußen im Direktabsatz, die vorrangig auf Anteilscheinrückgaben bei Geldmarkt- und Rentenfonds zurückgingen, konnten teilweise durch die Stabilisierung des fondsbasierten Vermögensmanagements kompensiert werden. Hier wirkte sich die konzeptionelle Überarbeitung der fondsgebundenen Vermögensverwaltung positiv aus. Im Direktabsatz überzeugten insbesondere Misch- und Zielvorgabefonds. Der Nettoabsatz bei Aktienfonds war leicht negativ.

Bei Wertpapier-Spezialfonds sowie Master-KAG- und Advisory-/Management-Mandaten konnte AMK die positive Entwicklung im ersten Halbjahr 2009 übertreffen; die Nettovertriebsleistung legte auf 2,9 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum: 1,2 Mrd. Euro) zu. Besonders positiv wirkte sich dabei die Auflegung neuer Master-KAG- und Management-Mandate aus, während der Nettoabsatz bei Spezialfonds in etwa ausgeglichen war (Abb. 2).

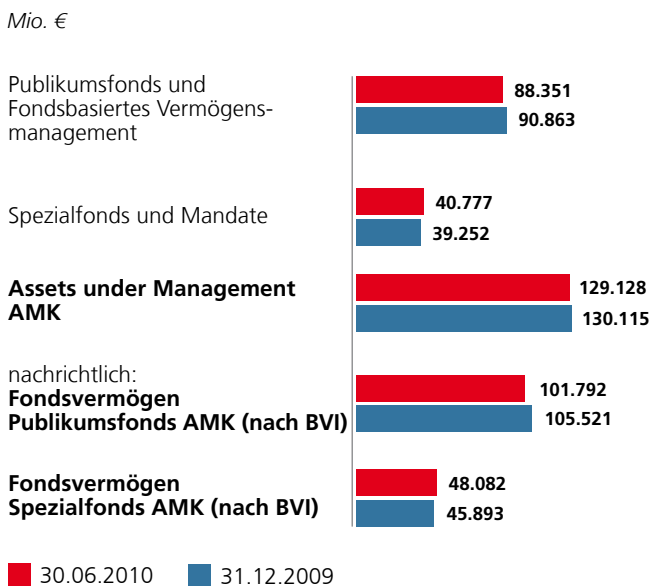
Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 2)



Die Assets under Management haben sich gegenüber dem Jahresultimo 2009 nur leicht um rund 1 Prozent auf 129,1 Mrd. Euro reduziert. Mit einem Fondsvermögen nach BVI in Höhe von rund 102 Mrd. Euro war der DekaBank-Konzern unverändert der zweitgrößte Anbieter

von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland und erreichte zur Jahresmitte einen Marktanteil von 17,5 Prozent (Abb. 3).

Assets under Management AMK (Abb. 3)



Weiterentwicklung des Angebots

AMK hat das Produktangebot im ersten Halbjahr 2010 erneut weiterentwickelt und passgenaue Fondslösungen auf den Markt gebracht. Im Mittelpunkt standen gemischte Investmentfonds, die mit ihrem Mix von Anlageklassen und einem breiten Spektrum an Instrumenten bereits im Vorjahr auf stark wachsende Nachfrage gestoßen waren. So wurde unter dem Namen Deka-Wertkonzept eine Total-Return-Produktreihe am Markt positioniert, bei der die Anleger flexibel in eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Anlageklassen mit dem Ziel einer über Geldmarktniveau liegenden Rendite investieren können. Besonderheit des Konzepts ist die Risikosteuerung: Für jede Fondsvariante ist festgelegt, welcher Verlust gegenüber dem bisherigen Höchststand toleriert wird.

Ebenfalls weiterentwickelt wurde das Angebot an Garantiefonds. Mit Deka-DeutschlandGarant 2 kann der Anleger beispielsweise von den Kurschancen des deutschen Aktienmarkts profitieren. Der große Absatzerfolg zeigt, dass Anleger die Renditechancen gerade bei deutschen Aktien als sehr attraktiv einschätzen.

Anfang des Jahres wurden Produktangebot und ganzheitlicher Beratungsansatz für Sparkassen in deren Segment der potenzialstarken Retailkunden überarbeitet und seit Mai 2010 als Basisprodukt im Rahmen des Sparkassen-

Finanzkonzepts positioniert. Diesen steht nun mit dem Deka Private Banking Portfolio sowie Deka Private Banking Select eine perfekt auf die persönliche Anlagementalität abgestimmte Vermögensverwaltung zur Verfügung.

Fondsperformance und -rating

Nach dem überaus erfolgreichen Jahr 2009 erzielten sowohl die Rentenfonds als auch die Aktienfonds im ersten Halbjahr 2010 eine gute Performance. Zur Jahresmitte lagen 63,0 Prozent der Rentenfonds und 46,8 Prozent der Aktienfonds vor ihrer jeweiligen Benchmark. Die positive Performance wirkte sich auch auf das Fondsrating aus: Ende Juni 2010 wiesen 34,6 Prozent unserer Fonds beim Analysehaus Morningstar auf Drei- bis Zehnjahressicht ein überdurchschnittliches Rating auf. Damit zählte die DekaBank zu den besten Anbietern im Markt.

Bei zentralen Leistungsvergleichen der Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds im ersten Halbjahr hat die DekaBank jeweils sehr gut abgeschnitten. Bereits im Januar 2010 verlieh das Wirtschaftsmagazin Capital der DekaBank zum zweiten Mal in Folge die Höchstnote von fünf Sternen; nur vier von 82 Universalanbietern erreichten diese Einstufung, die für beispielhafte Qualität von Produkten und Services steht. Bei den Euro Fund Awards des Axel Springer Verlags konnten sich die Fonds unseres Hauses gleich zwölfmal unter den besten drei Produkten platzieren. Vier Fonds erreichten Rang eins, darunter der Deka-ConvergenceAktien mit einer überdurchschnittlichen Performance auf Fünfjahressicht. Schon bei den Feri EuroRating Awards 2010 war der Deka-ConvergenceAktien als „Bester Aktienfonds Mittel-/Osteuropa“ ausgezeichnet worden. Weitere vordere Platzierungen erreichte AMK bei den diesjährigen Lipper Fund Awards im März. Fünf Fonds wurden für konsistenten Anlageerfolg ausgezeichnet; gleich zwei Preise gab es dabei für den Mischfonds Deka-Euroland Balance CF, der sowohl über drei als auch über fünf Jahre die beste Wertentwicklung zeigte. Die Auszeichnung als „Bestes großes Rentenfondshaus“ bei den Morningstar Fund Awards im April macht den Erfolg im ersten Halbjahr 2010 komplett. Unter 15 Anbietern erreichte die DekaBank die beste Fünfjahres-Performance. In die Bewertung gingen 28 Rentenfonds ein.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 220,5 Mio. Euro hat das Geschäftsfeld AMK wesentlich besser abgeschnitten als im Vorjahr (94,1 Mio. Euro). Entscheidend hierfür war der Anstieg der Erträge um 45,1 Prozent auf 397,3 Mio. Euro.

Das Provisionsergebnis legte gegenüber dem Vergleichswert 2009 (286,7 Mio. Euro) um 38,3 Prozent auf 396,4 Mio. Euro zu. Wesentlicher Grund war der Anstieg der bestandsbezogenen Provisionen aufgrund der gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum positiven Marktentwicklung. Dabei konnte auch die Margenstruktur des Bestandsportfolios verbessert werden. Darüber hinaus ergaben sich aus der verbesserten Performance unserer Fonds zusätzliche Erträge.

Der Anstieg des übrigen Ergebnisses auf 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: – 12,8 Mio. Euro) resultierte unter anderem aus dem verbesserten Marktumfeld. So wirkten sich Ergebnisbeiträge aus Anschubfinanzierungen neu aufgelegter Fonds im Betrachtungszeitraum sowie ein Ertrag aus einer Vorsteuererstattung positiv auf das übrige Ergebnis aus.

Die Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) gingen um 2,7 Prozent auf 175,0 Mio. Euro zurück (Vorjahr: 179,8 Mio. Euro). Hier konnten die eingeleiteten Maßnahmen im Zusammenhang mit der Qualitäts- und Prozessoffensive die gestiegenen Abwicklungskosten – hervorgerufen durch Investitionen im Zusammenhang mit der Auslagerung der Fondsadministration an die Dealis Fund Operations GmbH – überkompensieren (Abb. 4).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Die enge Verzahnung und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern, den Sparkassen, hat sich auch im schwierigen Branchenumfeld des ersten Halbjahres 2010 bewährt. Während einige Anbieter gezwungen waren, zur Liquiditätssicherung die Anteilscheinrücknahme auszusetzen, blieben die Offenen Immobilien-Publikums-

fonds von Deka Immobilien Investment und WestInvest, auch aufgrund der Liquiditätssteuerung über Absatzkontingente, durchgängig geöffnet. Trotz der hohen Ausschöpfung der Vertriebskontingente bewegten sich die Liquiditätsquoten weiterhin im Zielkorridor. Dank einer vor allem im Ausland überplanmäßigen Vermietungsleistung von insgesamt 77 Mio. Euro veränderten sich die Leerstandsquoten insgesamt nur unwesentlich und blieben deutlich unterhalb des Marktdurchschnitts. Die Straffung der Retail-Produktpalette im Vorjahr – Deka-ImmobilienFonds wurde mit Deka-ImmobilienEuropa und WestInvest 1 mit WestInvest InterSelect zusammengeführt – hat wie geplant zu noch robusteren Strukturen der verwalteten Portfolios geführt. Zur weiteren Bereinigung der Anlegerstruktur wurden auch im Berichtszeitraum institutionelle Gelder aus den Offenen Fonds in geeignete Produkte für institutionelle Investoren umgelenkt. Der Anteil der seit vielen Jahren in den drei Retail-Sondervermögen (Deka-ImmobilienEuropa, Deka-ImmobilienGlobal, WestInvest InterSelect) noch investierten institutionellen Anleger liegt mittlerweile bei unter 8 Prozent und wird weiter verringert. Im Real Estate Lending hat sich das Brutto-Kreditvolumen durch Währungseffekte und durch den engen und sehr konservativen Geschäftsfokus nur leicht erhöht.

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

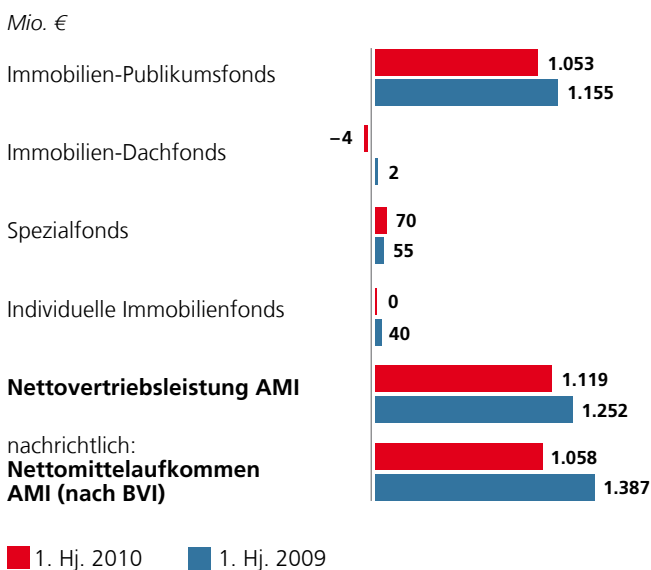
Die Nettovertriebsleistung AMI von 1,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,2 Mrd. Euro) entfiel zum wesentlichen Teil auf die fest limitierten Kontingente bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds. Diese konnten einen Direktabsatz von rund 1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,2 Mrd. Euro) erzielen. Rund 46 Prozent des Nettomittelaufkommens der in der BVI-Statistik aufgeführten Offenen Immobilienfonds entfielen

Ergebnisentwicklung AMK (Abb. 4)

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung	
Provisionsergebnis	396,4	286,7	109,7	38,3 %
Übriges Ergebnis	0,9	– 12,8	13,7	107,0 %
Summe Erträge	397,3	273,9	123,4	45,1 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	175,0	179,8	– 4,8	– 2,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	1,8	0,0	1,8	o. A.
Summe Aufwendungen	176,8	179,8	– 3,0	– 1,7 %
Wirtschaftliches Ergebnis	220,5	94,1	126,4	134,3 %

damit auf die Produkte des DekaBank-Konzerns. Die führende Marktposition hat sich hierdurch weiter gefestigt; der Anteil am Fondsvermögen (BVI) betrug zur Jahresmitte 22,2 Prozent (Abb. 5).

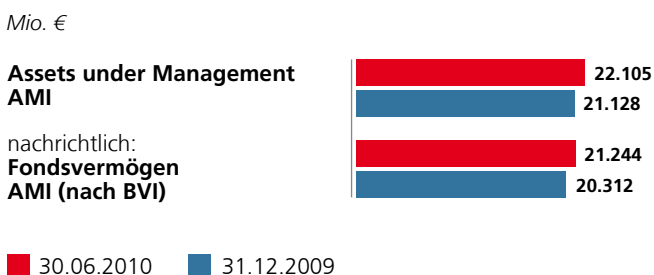
Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 5)



Im institutionellen Geschäft belief sich die Nettovertriebsleistung im ersten Halbjahr auf rund 131 Mio. Euro. Darin enthalten sind 70,0 Mio. Euro aus Spezialfonds und 60,9 Mio. Euro aus dem unter Immobilien-Publikumsfonds ausgewiesenen WestInvest ImmoValue, der jedoch ausschließlich institutionellen Anlegern zur Verfügung steht.

Alle Fonds erreichten im Markt- und Konkurrenzvergleich eine ordentliche Wertentwicklung. Die Assets under Management erhöhten sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2009 (21,1 Mrd. Euro) trotz hoher Ausschüttungen um rund 5 Prozent auf 22,1 Mrd. Euro (Abb. 6).

Assets under Management AMI (Abb. 6)



Insgesamt erwarben die Fonds im ersten Halbjahr 2010 Immobilien im Wert von rund 0,5 Mrd. Euro, wobei die meisten Erwerbe auf Deka-ImmobilienEuropa entfielen. Im Rahmen der kontinuierlichen Portfoliooptimierung wurden aus den Fonds insgesamt Immobilien in Höhe von 0,3 Mrd. Euro verkauft.

Erweiterung des Angebots

Nach der erfolgreichen Etablierung der WestInvest Target-Select-Produktfamilie und der beiden Kreditfonds (Deka Infrastrukturkredit und Deka Realkredit Klassik) im Jahr 2009 liegt der aktuelle Fokus nicht auf der Verbreiterung des Produktspektrums, sondern auf der noch besseren Ausschöpfung des Potenzials im institutionellen Geschäft. Die Nachfrage nach unseren Produkten ist hierbei nicht der limitierende Faktor. Herausfordernder ist es vielmehr, im Markt die Immobilien und Kredite mit dem für die Fonds geeigneten Risiko-/Ertragsprofil zu finden.

Fondsperformance und -rating

Die Fonds erzielten erneut eine überdurchschnittliche Performance. Mit einer durchschnittlichen volumengewichteten Rendite von annualisiert 3,0 Prozent (Vorjahr: 3,5 Prozent) hielten sich unsere Offenen Immobilien-Publikumsfonds insgesamt in der Spitzengruppe des Marktes.

Auch bei Ratingvergleichen überzeugte die Stabilität unserer Fonds. Die im Mai 2010 veröffentlichte Analyse der Agentur Scope Analysis weist alle drei Offenen Immobilien-Publikumsfonds des DekaBank-Konzerns im oberen Ratingbereich aus. Erfreulich sind die Auszeichnung des Deka-ImmobilienGlobal als bester Globalfonds für Privatanleger und die Einschätzung des WestInvest ImmoValue als bestes Immobilienportfolio. Auch für die Managementqualität vergab Scope wieder gute Noten an die beiden Kapitalanlagegesellschaften des DekaBank-Konzerns.

Immobilienfinanzierung/Real Estate Lending

Im Real Estate Lending (REL) haben wir das Neugeschäft weiterhin auf Märkte, Objektarten und Geschäftspartner fokussiert, die auch für unsere Immobilienfonds relevant sind. Am aktivsten sind wir in den Märkten, in denen wir auch vor Ort präsent sind. Daneben wurden Kredite an eigene oder fremde Offene Immobilienfonds, die dem deutschen Investmentgesetz unterliegen, vergeben.

Das Volumen der neu akquirierten Finanzierungen lag mit 0,9 Mrd. Euro leicht über dem Vorjahreswert (0,6 Mrd. Euro). Dabei konnten insgesamt weiterhin höhere Margen bei niedrigeren Beleihungsausläufen und besseren Ratings als im Bestandsportfolio realisiert werden.

Das Brutto-Kreditvolumen summierte sich zum 30. Juni 2010 auf 7,8 Mrd. Euro (Ende 2009: 6,9 Mrd. Euro). Der Anstieg beruhte teilweise auf Währungseffekten. Vom Gesamtvolumen entfielen 5,6 Mrd. Euro auf die gewerbliche Immobilienfinanzierung, rund 1,7 Mrd. Euro auf Finanzierungen für Offene Immobilienfonds und 0,5 Mrd. Euro auf die Finanzierungen für öffentliche Bauvorhaben (Auslaufsegment). Erneut wurde Geschäft in nennenswertem Umfang syndiziert – wie im Vorjahr summierte sich das Volumen auf 0,3 Mrd. Euro.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 51,7 Mio. Euro hat AMI den Vergleichswert 2009 (25,6 Mio. Euro, ohne Sondereffekt Goodwill-Abschreibung) übertroffen. Darin machte sich vor allem die bisher deutlich geringere Risikovorsorge von – 12,0 Mio. Euro (Vorjahr: –27,7 Mio. Euro) bemerkbar.

Das Zinsergebnis erhöhte sich auf 38,4 Mio. Euro (Vorjahr: 29,6 Mio. Euro). Hintergrund ist neben der erfolgreichen Restrukturierung von Bestandsgeschäft vor allem das verbesserte Margenergebnis von REL aufgrund des Neugeschäfts.

Die positive Entwicklung des Provisionsergebnisses von 74,9 Mio. Euro auf 82,1 Mio. Euro resultierte insbesondere aus gestiegenen Bestandsprovisionen sowie höheren Provisionserträgen in der Immobilienfinanzierung. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich durch die rückläufige und unter Plan liegende Transaktionsleistung (An- und Verkäufe

für die Fonds), was zu entsprechend geringeren An- und Verkaufsgebühren führte.

Die Abnahme des Finanzergebnisses auf –5,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) liegt auch darin begründet, dass im ersten Quartal 2010 die Eigenbestände der Dekabank am Deko-ImmobilienEuropa vollständig zurückgegeben wurden. Somit flossen dem Geschäftsfeld keine weiteren Erträge aus eigenen Fondsbeständen zu.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,7 Mio. Euro auf 54,2 Mio. Euro reduziert werden. Hierzu trugen insbesondere die bereits in 2009 begonnenen Maßnahmen zur Umsetzung optimierter Prozess- und Kostenstrukturen bei, die sich in geringeren Produktions- und Abwicklungskosten bemerkbar machten (Abb. 7).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Das Geschäftsfeld C&M hat im ersten Halbjahr 2010 seine Aktivitäten noch stärker darauf ausgerichtet, das Asset Management entlang der Wertschöpfungskette direkt oder indirekt zu unterstützen. Die Kompetenzen im gesicherten Geschäft und in Repo-/Leiheaktivitäten wurden aufgrund hohen Potenzials durch gezielte Investitionen weiter gestärkt. Die Angebotspalette bei ETFs wurde in Orientierung an den Bedürfnissen der Sparkassen weiter ausgebaut, der Absatz bei Derivateprodukten für die Geschäftsfelder AMK, AMI und für die Sparkassen gesteigert. Das Teilgeschäftsfeld Credits agierte als selektiver Investor in Asset-Management-fähigen Kreditprodukten.

Ergebnisentwicklung AMI (Abb. 7)

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung	
Zinsergebnis	38,4	29,6	8,8	29,7 %
Risikovorsorge	– 12,0	–27,7	15,7	56,7 %
Provisionsergebnis	82,1	74,9	7,2	9,6 %
Finanzergebnis	–5,6	4,4	–10,0	–227,3 %
Sonstiges Ergebnis (ohne Sondereffekt)	4,5	0,3	4,2	(> 300 %)
Summe Erträge	107,4	81,5	25,9	31,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen und ohne Sondereffekt)	54,2	55,9	–1,7	–3,0 %
Restrukturierungsaufwendungen	1,5	0,0	1,5	o. A.
Summe Aufwendungen	55,7	55,9	–0,2	–0,4 %
Wirtschaftliches Ergebnis (ohne Sondereffekt)	51,7	25,6	26,1	102,0 %
Sondereffekt ¹⁾	0,0	25,0	–25,0	–100,0 %
Wirtschaftliches Ergebnis (inklusive Sondereffekt)	51,7	0,6	51,1	(> 300 %)

¹⁾ Enthält die außerordentliche Abschreibung auf den Goodwill der 2004 erworbenen Anteile an der WestInvest GmbH.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Auf Basis des integrierten Geschäftsmodells hat das Teilgeschäftsfeld Markets ausgewählte Wertpapierbestände der Sondervermögen auch im ersten Halbjahr genutzt, um durch Verleihegeschäfte Liquidität für die Sparkassen zu generieren. Das Volumen der Repo-/Leihegeschäfte lag jedoch unter dem Vorjahreswert, da die klassische Wertpapierleihe und Repogeschäfte zunehmend synthetisch über zentrale Kontrahenten abgebildet werden. Durch diese derivaten Strukturen erreicht die DekaBank eine Risikominderung. In der Einheit Kommissionshandel konnten die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf einem hohen Niveau stabilisiert werden. Der Bedarf an Aktien- und Fixed-Income-Derivaten – unter anderem für die neu aufgelegten Misch- und Zielvorgabefonds – wurde durch Markets umfassend gedeckt.

Unsere Tochtergesellschaft ETFlab hat die Anlageklassen und das Strategiespektrum bei börsennotierten Indexfonds vor allem auf der Fixed-Income-Seite weiter ausgebaut. Die beiden neu eingeführten ETFs bieten Zugang zu einem breit diversifizierten Korb von Euro-Unternehmensanleihen sowie zum hoch liquiden deutschen Jumbo-Pfandbriefmarkt. Damit stehen nun insgesamt 34 ETFs zur Verfügung. Das Gesamtvolumen reduzierte sich von 4,7 Mrd. Euro Ende 2009 auf 3,9 Mrd. Euro. ETFs auf Fixed-Income-Indizes lagen hingegen deutlich im Plus und erreichten zur Jahresmitte ein Volumen von 1,2 Mrd. Euro (Ende 2009: 0,7 Mrd. Euro). Die höchsten Zuwächse verzeichneten erneut ETFs auf deutsche Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten. Das Gesamtvolumen enthält Eigenbestände zur Sicherstellung eines liquiden und effizienten Markts sowie zur Unterstützung der Kunden bei der Einhaltung von Anlagegrenzen.

Im Teilgeschäftsfeld Credits lag das Brutto-Kreditvolumen zur Jahresmitte bei 33,5 Mrd. Euro (Ende 2009: 34,2 Mrd. Euro). Bis auf Weiteres verzichtet Credits auf den Ausbau des Kreditportfolios. Nach dem Abschluss der Evaluierung von Kreditsegmenten und Besicherungsformen wurden geeignete Kreditassets für das Asset Management identifiziert.

Dies führte unter anderem zur Entwicklung des Mittelstandskreditfonds, einer innovativen Produktlösung für das Kreditgeschäft der Sparkassen, die gemeinsam mit dem DSGVO initiiert wurde.

Das Nettovolumen der im Teilgeschäftsfeld Treasury gehaltenen, nicht strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte des Kerngeschäfts belief sich zum 30. Juni 2010 auf 6,7 Mrd. Euro (Ende 2009: 7,4 Mrd. Euro) und reduzierte sich somit um rund 9 Prozent.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Das wirtschaftliche Ergebnis in C&M reichte mit 106,5 Mio. Euro nicht an den durch das hohe Finanzergebnis geprägten Vorjahreswert (355,4 Mio. Euro) heran. Die Entwicklung des Finanzergebnisses des ersten Halbjahres 2010 im Geschäftsfeld C&M ist in Verbindung mit der Entwicklung im Nicht-Kerngeschäft zu sehen. Das im Vorjahr im Nicht-Kerngeschäft negative Bewertungsergebnis aus Kreditkapitalmarktprodukten konnte gezielt durch Aktivitäten im C&M-Kerngeschäft kompensiert werden. Betrachtet man die Entwicklung des Geschäftsfelds C&M und des Geschäftsfelds Nicht-Kerngeschäft in Summe, so hat sich das wirtschaftliche Ergebnis daraus im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 mehr als verdoppelt.

Ergebnisentwicklung C&M (Abb. 8)

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung	
Zinsergebnis	127,4	160,0	-32,6	-20,4 %
Risikovorsorge	-0,6	-108,6	108,0	99,4 %
Provisionsergebnis	51,1	53,5	-2,4	-4,5 %
Finanzergebnis	32,2	355,7	-323,5	-90,9 %
Sonstiges Ergebnis	4,1	0,1	4,0	(>300 %)
Summe Erträge	214,2	460,7	-246,5	-53,5 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	107,2	105,3	1,9	1,8 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,5	0,0	0,5	o. A.
Summe Aufwendungen	107,7	105,3	2,4	2,3 %
Wirtschaftliches Ergebnis	106,5	355,4	-248,9	-70,0 %

Mit 127,4 Mio. Euro fiel das Zinsergebnis hinter den Vergleichswert des Vorjahres (160,0 Mio. Euro) zurück. Ausschlaggebend waren weniger attraktive Konditionen in der Liquiditätsanlage sowie der Rückgang der Bestandsvolumina im Kreditgeschäft durch das Auslaufen und die vorzeitige Tilgung von Krediten.

In der Risikovorsorge wies das Geschäftsfeld C&M im ersten Halbjahr 2010 eine Nettozuführung von 0,6 Mio. Euro gegenüber einer Nettozuführung von 108,6 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres aus. Die hohe Zuführung des Vorjahres resultierte im Wesentlichen aus der Aufstockung der Risikovorsorge für die Island-Engagements.

Das Provisionsergebnis lag aufgrund des geringeren Kreditneugeschäfts mit 51,1 Mio. Euro (Vorjahr: 53,5 Mio. Euro) leicht unter dem Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis blieb erwartungsgemäß mit 32,2 Mio. Euro hinter dem Vorjahreswert (355,7 Mio. Euro) zurück. Bewertungsabschläge bei der Liquiditätsanlage in Staatsanleihen und Anleihen von Banken führten aufgrund wieder gestiegener Spreads zu einem Rückgang des Finanzergebnisses im ersten Halbjahr. Des Weiteren war der Vorjahreswert durch hohe Ergebnisbeiträge aus dem Kundenhandel mit festverzinslichen Wertpapieren geprägt, die bereits in der Planung nicht mehr für 2010 angesetzt wurden. Schließlich führte die Ausdehnung der Liquiditätsversorgung durch die EZB zu geringeren Erträgen aus dem Repo-/Leihegeschäft. In Erwartung einer Verknappung von Liquidität im langfristigen Laufzeitbereich wurden durch Zurückhaltung in der Liquiditätsanlage im aktuellen Jahr nicht im gleichen Umfang wie im Vorjahr Erträge generiert.

Die leicht auf 107,2 Mio. Euro gestiegenen Verwaltungsaufwendungen (Vorjahr: 105,3 Mio. Euro) sind auf die gezielte Erweiterung der Produktpalette zurückzuführen (Abb. 8).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Das Brutto-Kreditvolumen des nicht dem Kerngeschäft zugerechneten Kredit- und Kreditersatzgeschäfts hat sich im ersten Halbjahr 2010 moderat verringert. Nach 8,1 Mrd. Euro zum Jahresende 2009 belief es sich zum Halbjahresstichtag auf 7,6 Mrd. Euro. Der Rückgang entfiel zum größten Teil auf Kapitalmarktprodukte, deren Bestand von 2,9 Mrd. Euro auf 2,6 Mrd. Euro zurückging. Das Volumen bei Krediten reduzierte sich von 4,4 Mrd. Euro auf 4,2 Mrd. Euro. Beim ehemaligen Teilgeschäftsfeld Public Finance blieb das Volumen bei rund 0,8 Mrd. Euro.

Das wirtschaftliche Ergebnis verbesserte sich von –287,2 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr 42,9 Mio. Euro. Hintergrund ist der deutliche Anstieg des Finanzergebnisses, welches sich mit 14,4 Mio. Euro um 247,0 Mio. Euro verbesserte. Wesentlicher Treiber war hier die aus der im Vergleich zum Vorjahr insgesamt positiven Kapitalmarktentwicklung resultierenden Wertaufholung bei strukturierten Kapitalmarktprodukten und der Gewinnrealisierungen aus vorzeitigen Tilgungen.

Der Rückgang beim Zinsergebnis auf 30,6 Mio. Euro (Vorjahr: 37,0 Mio. Euro) geht vorrangig auf das verringerte Portfoliovolumen zurück.

Die Risikovorsorge belief sich aufgrund von Auflösungen auf 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: –82,6 Mio. Euro).

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 Mio. Euro auf 6,3 Mio. Euro (Abb. 9).

Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 9)

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung	
Zinsergebnis	30,6	37,0	–6,4	–17,3 %
Risikovorsorge	2,7	–82,6	85,3	103,3 %
Provisionsergebnis	2,6	2,3	0,3	13,0 %
Finanzergebnis	14,4	–232,6	247,0	106,2 %
Summe Erträge	50,3	–275,9	326,2	118,2 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	6,3	11,3	–5,0	–44,2 %
Restrukturierungsaufwendungen	1,1	0,0	1,1	o. A.
Summe Aufwendungen	7,4	11,3	–3,9	–34,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis	42,9	–287,2	330,1	114,9 %

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme des DekaBank-Konzerns erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2009 um 1,6 Mrd. Euro auf 134,9 Mrd. Euro per 30. Juni 2010. Die Forderungen an Kunden stiegen im Vergleich zum Jahresende um 4,4 Mrd. Euro auf 28,2 Mrd. Euro. Dieser Volumenzuwachs beruht auf einer Ausweitung der Geldgeschäfte. Bei den zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva ist ein leichter Rückgang um 3,1 Mrd. Euro auf 60,2 Mrd. Euro zu verzeichnen; sie machten damit rund 45 Prozent der Bilanzsumme aus.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um 2,3 Mrd. Euro auf 49,3 Mrd. Euro per 30. Juni 2010 und entsprachen somit rund 37 Prozent der Bilanzsumme. Ausschlaggebend hierfür waren ein gestiegenes Volumen kurzfristiger Geldgeschäfte sowie ein leichter Anstieg der Wertpapierpensionsgeschäfte. Darüber hinaus ergab sich eine moderate Zunahme der zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzpassiva um 1,1 Mrd. Euro auf 54,9 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Jahresultimo 2009 nahmen die verbrieften Verbindlichkeiten um 1,2 Mrd. Euro ab.

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im ersten Halbjahr 2010 sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene

jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennziffer für die DekaBank lag im ersten Halbjahr zwischen 1,41 und 1,79 und hat die Mindestanforderungen von 1,0 jederzeit überschritten. Die weiterhin solide Kernkapitalbasis führte zum 30. Juni 2010 unter Einbeziehung der Marktrisikopositionen zu einer Kernkapitalquote von 11,9 Prozent (Abb. 10).

Die gegenüber dem 31. Dezember 2009 gestiegene Gesamtkennziffer ist im Wesentlichen auf deutlich gesunkene Marktrisikopositionen und die Stärkung der Eigenmittel zurückzuführen.

EU-Stresstest

Am 23. Juli 2010 hat der DekaBank-Konzern den Stresstest des Europäischen Ausschusses der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) mit einer komfortablen Kernkapitalquote von 8,4 Prozent per Ende 2011 bestanden. Trotz verschärfter Szenariovorgaben wurde der Grenzwert der Aufsichtsbehörden für diesen Stresstest von 6 Prozent deutlich übertroffen. Bei dem jetzt veröffentlichten verschärften Szenario wurden starke Verwerfungen am Markt für europäische Staatsanleihen zugrunde gelegt. So wurde zum Beispiel bei deutschen Staatsanleihen ein Abschlag von 4,7 Prozent simuliert. Davon waren gerade die deutschen Banken betroffen, die stark in inländische Rentenpapiere investiert sind. Im Stresstest für Staatsanleihen wurde zudem lediglich das Brutto-Exposure (ohne Anrechnung von Sicherheiten) betrachtet, um über alle Kreditinstitute hinweg eine bessere Vergleichbarkeit zu erzielen. Ferner wurde nicht berücksichtigt, dass ein Großteil dieser Positionen vollständig gegen Wertschwankungen abgesichert ist und somit auch in extremen Stressszenarien weder Bewertungsverluste

Eigenkapitalausstattung (Abb. 10)

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Kernkapital	3.287	2.839	15,8 %
Ergänzungskapital	996	1.213	-17,9 %
Drittangmittel	-	-	-
Eigenmittel	4.283	4.052	5,7 %
Adressrisiken	20.613	20.713	-0,5 %
Marktrisikopositionen	5.200	6.975	-25,4 %
Operationelle Risiken	1.738	1.725	0,8 %
			Veränderung
%			%-Pkt.
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	11,9	9,7	2,2
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikopositionen)	14,8	12,7	2,1
Gesamtkennziffer	15,5	13,8	1,7

noch zusätzlichen Eigenkapitalbedarf verursachen kann. Das sehr gute Ergebnis ist eine Bestätigung für das auch in extremen Krisensituationen stabile Geschäftsmodell der DekaBank.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ging im ersten Halbjahr 2010 um 1,2 Prozent auf 3.623 (gegenüber 3.667 zum Jahresende 2009) zurück. Darin sind 36 Auszubildende enthalten. Die Zahl der durchschnittlich besetzten Stellen nahm auf 3.163 (Ende 2009: 3.294) ab.

Im Rahmen der Qualitäts- und Prozessoffensive wird der vereinbarte Abbau von konzernweit 350 Mitarbeiterkapazitäten bis Ende 2011 planmäßig umgesetzt – vorwiegend über individuelle Aufhebungs- und Vorruhestandsvereinbarungen, die Erhöhung des Anteils an Teilzeitstellen sowie die Intensivierung des internen Stellenmarkts.

Im Mai 2010 wurde konzernweit eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt sowie die Mitarbeiter aufgefordert, ihren Führungskräften individuell Feedback zu geben. Aufgrund der hohen Beteiligung (Führungskräfte-Feedback 84 Prozent; Mitarbeiterbefragung 57 Prozent) konnten aussagekräftige Handlungsfelder und bisher noch ungenutztes Potenzial in Bezug auf das Führungsverhalten im Konzern klar identifiziert werden; erste Umsetzungsmaßnahmen haben gestartet.

Nachtragsbericht

Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag zum 30. Juni 2010 nicht eingetreten.

Prognosebericht

Das geschärfte Geschäftsmodell und die daraus abgeleiteten Strategien der Geschäftsfelder geben auch für den Rest des Geschäftsjahres und darüber hinaus die Richtung vor. Durch die enge Verzahnung von Asset Management und unterstützendem Kapitalmarktgeschäft wollen wir Wachstums- und Ertragspotenziale entlang der spezifischen Wertschöpfungskette des DekaBank-Konzerns heben.

Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Geschäftsfeld C&M zu: Es hat die Aufgabe, im Sinne der Sparkassen und der Fondsanleger das Leistungsspektrum rund um das Manage-

ment der Sondervermögen durch AMK und AMI weiterzuentwickeln. Hierzu zählen auch der Ausbau des Derivate-Brokerage für eigene Fonds und Kunden aus dem Sparkassen-Verband sowie das ETF-Geschäft. Darüber hinaus richtet C&M die Kreditassets des Kerngeschäfts auf das Fondsgeschäft aus.

Beispiele aus dem laufenden Geschäftsjahr wie die Entwicklung neuer Mischfonds-Konzepte mit intelligenter Risikosteuerung, die Erweiterung des Anlagespektrums bei ETFs oder die Konzeption des Mittelstandskreditfonds als innovative Finanzierungsplattform zeigen, dass wir auf dem eingeschlagenen Weg einen guten Schritt vorangekommen sind. Nun gilt es, die fokussierte Strategie konsequent weiter fortzuführen.

Erwartete Rahmenbedingungen

Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Auch wenn die konjunkturelle Abwärtsspirale durchbrochen ist und die Weltwirtschaftsleistung wieder steigt, sehen wir einer ungewohnt moderaten Erholung entgegen. Die Aufarbeitung der Krise hat erst begonnen und hält enorme Anpassungsaufgaben bereit. Das relativ hohe Wachstum der Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr 2009 und im ersten Halbjahr 2010 war noch von der – lagergetriebenen – Aufholbewegung nach der tiefen Rezession und den Wirkungen der Konjunkturpakete geprägt. Diese Dynamik wird im weiteren Verlauf von 2010 etwas nachlassen, auch weil die Verwerfungen im Finanzsektor noch nicht endgültig behoben sind. Angesichts der Folgen der Krise ist der Weg hin zu einem Expansionstempo entlang des Potenzialwachstums länger und beschwerlicher als nach vergleichbaren Schwächephasen; ein massiver Vertrauenseinbruch bei Unternehmern und Verbrauchern ist jedoch nicht in Sicht. Allerdings stehen vielen Ländern ein erheblicher Strukturwandel sowie die Konsolidierung der Staatsfinanzen bevor. Nach der Schrumpfung im Jahr 2009 wird das globale Bruttoinlandsprodukt nach unserer Einschätzung mit 4,5 Prozent in diesem und 4,0 Prozent im nächsten Jahr wieder spürbar wachsen.

Die in Europa in die Wege geleiteten Haushaltskonsolidierungen sind eine wichtige Grundvoraussetzung, um das Vertrauen der Marktteilnehmer in die Kapitalmärkte wieder aufzubauen. Einige Euroländer wie Griechenland und Portugal werden durch die Maßnahmen voraussichtlich wieder in die Rezession zurückgetrieben, doch müssen die Staaten ihre Haushaltsdefizite zwingend verringern, um sich auch künftig noch am Kapitalmarkt finanzieren zu können.

Deutschland wird sich aufgrund seiner Exportstärke als Konjunkturlokomotive Europas erweisen, wenn auch nur unter geringer Fahrt. Die stärkere Wirtschaftsentwicklung erwarten wir in den Emerging Markets, Asien und den USA.

Die künftige konjunkturelle Entwicklung birgt jedoch auch Risiken. Die Wirrungen um die Staatsverschuldung einiger europäischer Länder könnten im schlimmsten Fall zu einer erneuten dramatischen Zuspitzung der Finanzmarktkrise und einer Vertrauenskrise bei Investoren führen. Folgen wären eine eingeschränkte Kreditvergabe der Finanzinstitutionen an die übrige Wirtschaft und, daraus resultierend, gehemmte Investitionsmöglichkeiten der Unternehmen. Die wirtschaftspolitischen Akteure sind sich dieser Risiken bewusst und werden ihnen angemessen begegnen.

Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Konjunktur dürfte noch längere Zeit hinter ihren Möglichkeiten zurückbleiben, sodass zumindest in Europa und den USA auf mittlere Sicht keine Inflationsgefahren drohen. Dementsprechend bleibt den Zentralbanken Fed und EZB noch reichlich Zeit, sich langsam aus der quantitativen Geldpolitik zurückzuziehen, bevor die ersten Zinsanhebungen nötig werden. Da die Konjunktur in den USA stärker anzieht als hierzulande, wird auch die Fed früher als die EZB mit diesem Prozess beginnen. Jenseits des Atlantiks rechnen wir dennoch erst im nächsten Jahr mit den ersten Hinweisen auf Zinserhöhungen, während die EZB kaum vor dem dritten Quartal 2011 mit einer Anpassung des Leitzinses beginnen dürfte.

An den Kapitalmärkten wird weiterhin Nervosität vorherrschen, auch wenn die im Juli 2010 veröffentlichten Ergebnisse der umfassenden Bankenstresstests in Europa zur Beruhigung der Anleger und zur langfristigen Verbesserung der Marktbedingungen beigetragen haben dürften.

Die Entwicklung der Renditen von Bonds und US-Treasuries hängt weiterhin sehr stark von dem Bedürfnis nach Sicherheit ab. Inzwischen scheint jedoch der Tiefpunkt bei den Renditen erreicht worden zu sein, auch bei erneut negativen Meldungen aus der Euroland-Peripherie schien zumindest der Bedarf an Bundesanleihen nicht mehr so stark zu sein wie noch im Frühjahr. Wir rechnen daher mit leicht ansteigenden Renditen in den USA ebenso wie in Euroland. Bei den Aktienkursen könnte sich in den kommenden Monaten eine leichte Enttäuschung über eine etwas gedämpftere Konjunkturentwicklung im zweiten und dritten Quartal ausbreiten. Zum Jahresende erwarten wir aber wieder eine Erholung sowohl beim Konjunkturpfad als auch an den Aktienbörsen.

Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte

Die Nachfrage an den Mietmärkten wird vorerst durch Flächenkonsolidierung dominiert bleiben. Ab 2011 sollte die Reduzierung des Angebots zur Verringerung von Leerständen beitragen. Damit rückt auch die Trendwende bei den Mieten ins Blickfeld. In Europa erwarten wir beschleunigte Mietanstiege in London und Paris, während Mieterückgänge in größerem Umfang nur noch in Barcelona und Madrid auftreten sollten. In den USA dürften hightech-orientierte Standorte mit geringer Abhängigkeit vom Häusermarkt und unterdurchschnittlicher Belastung durch Refinanzierungen profitieren. Bei den Gesamterträgen liegen bis 2014 in Europa die beiden Londoner Teilmärkte City und West End sowie Paris an der Spitze, wobei ein Großteil der Erträge bereits in diesem und dem nächsten Jahr erzielt werden dürfte. Im anschließenden Zeitraum gewinnen andere Standorte wie beispielsweise Warschau an Attraktivität. In den USA sehen wir in San Francisco und in Boston die höchsten Gesamterträge.

An den Investmentmärkten in Europa und den USA wird sich die Basis des Aufschwungs bis Jahresende verbreitern und das Volumen moderat ansteigen. Allerdings wird die deutliche Polarisierung zwischen Core-Objekten in den besten Lagen und sekundären Objekten in Randlagen anhalten. Die starke Nachfrage nach gut gelegenen und langfristig vermieteten Gebäuden bei gleichzeitig begrenztem Angebot wird den Druck auf die Renditen weiter erhöhen. Wir erwarten bis Jahresende anhaltende Rückgänge bei den Spitzenrenditen, vor allem an volatilen Standorten wie London oder Paris. Wenn mittelfristig mit zunehmender Bewältigung von Finanzierungsengpässen am Markt eine größere Sicherheit zurückkehrt, sollte der preistreibende Sicherheits- und Liquiditätsaspekt an Bedeutung verlieren.

In Asien prognostizieren wir für die Finanzzentren Hongkong, Shanghai und Singapur die größten Mietzuwächse. Hintergrund ist die anziehende Konjunktur und der daraus resultierende Flächenbedarf, ebenso wie das ab 2011 tendenziell abnehmende Neubauvolumen. Kritisch sehen wir dagegen den Büromarkt in Tokio. Dort nimmt die Fertigstellung im nächsten und übernächsten Jahr stark zu, sodass wir nach einer leichten Erholung ab 2012 mit stärkeren Mieterückgängen rechnen. In Australien erwarten wir für Sydney und Melbourne bis Jahresende eine wachsende Flächennachfrage und moderate Mietsteigerungen.

Für die Einzelhandelsmärkte blicken wir optimistisch in die Zukunft. In den europäischen Kernmärkten rechnen wir für 1a-Citylagen mit stabilen Mieten und ab 2011 mit

Mietsteigerungen. Nur in Spanien könnte es aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage noch zu größeren Korrekturen kommen.

Die Logistikmärkte litten aufgrund ihrer engen Verzahnung mit der Industrie stärker unter der Krise, aber auch hier sind im bisherigen Jahresverlauf Aufhellungen sichtbar. Die Anmietung von Flächen legte deutlich zu, wohingegen sich Eigennutzer noch bedeckt hielten. Die Nachfrage von Handelsunternehmen brach erfreulicherweise kaum ein. Die Mieten zeigten sich robust und werden für den Rest des laufenden Jahres stabil bleiben.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Der Dekabank-Konzern bestätigt das im Geschäftsbericht 2009 aufgestellte Ziel, nach dem Rekordergebnis des abgelaufenen Jahres das wirtschaftliche Ergebnis in den folgenden Jahren auf hohem Niveau zu halten und perspektivisch zu steigern.

Im ersten Halbjahr 2010 zeigte sich eine erfreuliche Ergebnisentwicklung. Angesichts der auch weiterhin vorhandenen Unsicherheiten an den Finanzmärkten lässt sich die Ergebnissteigerung im ersten Halbjahr 2010 jedoch nicht ohne Weiteres auf das Gesamtjahr hochrechnen. Gleichwohl streben wir für das Gesamtjahr erneut ein gutes wirtschaftliches Ergebnis an. Dabei wird das Provisionsergebnis auch in der zweiten Jahreshälfte wieder einen wesentlichen positiven Ergebnisbeitrag leisten. Auf der Aufwandsseite wird sich die konsequente Umsetzung der Maßnahmen aus der Qualitäts- und Prozessoffensive widerspiegeln. Insbesondere aufgrund wichtiger Investitionen in eine leistungsstarke IT-Plattform zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der Geschäftsfelder sowie Aufwendungen zur Vertriebsunterstützung wird der Sachaufwand im zweiten Halbjahr 2010 über dem Niveau der ersten Jahreshälfte liegen.

Geschäftsfeld AMK

Im Geschäftsfeld AMK behält die Dekabank ihren Produkt- und Vertriebsfokus bei. Produktseitig werden weiterhin flexible Anlagekonzepte im Vordergrund stehen, die unterschiedlichen Rendite-/Risikoprofilen der Anleger gerecht werden. Hierzu zählen neben der fondsgebundenen Vermögensverwaltung auch Misch- und Zielvorgabefonds mit attraktiven Risikosteuerungskonzepten. Daneben unterstützt AMK verstärkt die Sparkassen in der Ansprache vermögender und einkommensstarker Kunden in der Sparkassen-Finanzgruppe. Zudem ist AMK über den

Institutionellen Vertrieb in die Markteinführung der neuen Produktlösung Mittelstandskreditfonds eingebunden.

AMK wird wie in den vergangenen Jahren einen wesentlichen und stabilen Beitrag zum Ergebnis des Dekabank-Konzerns leisten.

Zu den Ausführungen bezüglich der Chancen und Risiken von AMK, AMI und C&M verweisen wir auf den Geschäftsbericht 2009 (Seiten 54 und 55).

Geschäftsfeld AMI

AMI hält an der eingespielten konservativen Strategie im Retail-Fondsgeschäft fest. Demgemäß wird das Bestandswachstum im zweiten Halbjahr nur moderat ausfallen, da die Kontingente weitgehend abgerufen sind. Im institutionellen Geschäft erwarten wir aber sowohl über die traditionellen als auch über die im letzten Jahr neu eingeführten Produkte noch moderates Bestandswachstum.

Die Immobilienfinanzierung (REL) bleibt am Immobilienfondsgeschäft ausgerichtet. Es werden nur die Märkte, Objektarten und -lagen bedient, in denen wir auch in den großen Publikumsfonds aktiv sind oder auf kurze Sicht sein werden. REL konzentriert sich dabei auf kapitalmarktfähige Transaktionen, die sich für Fondslösungen oder Syndizierungen eignen. Beide Teilgeschäftsfelder sollen nachhaltig zum wirtschaftlichen Ergebnis des Dekabank-Konzerns beitragen.

Geschäftsfeld C&M

Das Geschäftsfeld C&M wird auch in der zweiten Jahreshälfte die Verzahnung von Asset Management und Kapitalmarktgeschäft vorantreiben. Unverändert stehen dabei das gesicherte Geschäft und die Repo-/Leihaktivitäten im Fokus, ebenso wie der Ausbau des Derivategeschäfts auf Kundennachfrage insbesondere des Asset Managements. Die Produktpalette der ETFs wird auch künftig entsprechend der Kundennachfrage für die Depot-A-Anlage erweitert.

Das Geschäftsfeld wird auf Basis der eingeleiteten Strategie einen stabilen Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis des Konzerns bei gleichzeitiger Begrenzung von Adressen- und Marktrisiken leisten. Im Fokus steht die konsequente Unterstützung der Anlagestrategien und -ziele des Asset Managements und der Sparkassen durch die gezielte Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte. Auch steht die weiterhin auskömmliche langfristige Liquiditätssituation zur Generierung von sicheren Ergebnisbeiträgen, aber auch zur Liquiditätsversorgung der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Risikobericht

Die DekaBank verfolgt ein fokussiertes Geschäftsmodell, dessen Risiken streng begrenzt sind. Risikopositionen werden nur dann eingegangen, wenn sie im Zusammenhang mit Kundengeschäften stehen und am Markt abgesichert werden können – oder wenn sie zur Hebung von Synergien im Asset Management akzeptiert werden und durch Unterlegung mit Eigenkapital klar limitiert sind. Für alle wesentlichen Risiken hat die DekaBank Limite definiert und ein konsequentes Risikomanagement implementiert. Mit dessen Hilfe realisiert die DekaBank ein dauerhaft angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko im Sinne einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts.

Risikopolitik und -strategie des DekaBank-Konzerns haben sich auch im ersten Halbjahr 2010 als tragfähig erwiesen. Eine Anpassung unserer Risikostrategien war nicht erforderlich. Das Risikomanagementsystem hat sich gegenüber der ausführlichen Darstellung im Geschäftsbericht 2009 nicht verändert.

Gesamtrisikoposition der DekaBank

Risikoarten und -definitionen

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameterschwankungen. Marktpreisrisiken umfassen Zinsänderungs- (inklusive Spread-), Währungs- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Preisänderungen von Immobilienfonds und Rohstoffen als Underlying für Handelsprodukte und Portfoliobestandteile in Fonds und ETFs. Sowohl die strategischen Positionen im Anlagebuch als auch die eher kurzfristig orientierten Positionen im Handelsbuch sind mit Marktpreisrisiken behaftet.

Unter dem Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht. Grundsätzlich unterscheidet die DekaBank beim Kreditrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko. Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko, das sich insbesondere an der Bonität der jeweiligen Vertragspartner bemisst, sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass ein Geschäftspartner nach erbrachter Vorleistung durch die DekaBank seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung

nicht erbringt. Kreditrisiken entstehen vorwiegend im Geschäftsfeld C&M, zu einem geringeren Teil aber auch in den Geschäftsfeldern AMI und AMK.

Operationelle Risiken beschreiben mögliche Verluste durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Prozessen und Systemen, durch fehlerhaftes Verhalten von Menschen oder durch externe Ereignisse; hierzu zählen auch Änderungen von politischen oder gesetzlichen Rahmenbedingungen. Sofern etwaige Schadensfälle auf Fehlern der Bank beruhen, treten in der Folge häufig weitere Risiken hinzu, deren Schadenspotenzial ebenfalls zu berücksichtigen ist. Beispiele für solche Sekundärrisiken sind Reputations- und Rechtsrisiken.

Unter Liquiditätsrisiken werden Gefahren einer Zahlungsunfähigkeit sowie Risiken aus Ungleichgewichten der Laufzeitstruktur von Aktiva und Passiva verstanden. Neben dem Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, ergeben sich Liquiditätsrisiken aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der DekaBank bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur. Dieses Risiko wird in der DekaBank anhand von sogenannten Funding Ratios beobachtet. Diese Kennzahlen dienen hauptsächlich einer vorausschauenden Liquiditäts- und Refinanzierungsplanung.

Dem Geschäftsrisiko kommt vor allem im Asset Management große Bedeutung zu. Es erfasst mögliche finanzielle Verluste, die durch Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hervorgerufen werden. Wesentlich für die DekaBank sind alle Faktoren, welche die Ergebnisentwicklung aufgrund von Volumen- und Margenänderungen unerwartet negativ beeinflussen und keiner bereits genannten Risikoart zuzuordnen sind.

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die DekaBank die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden.

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien im Eigenbestand des DekaBank-Konzerns vermindert. Das Immobilienfondsrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass sich im Eigenbestand befindliche Anteile an Immobilienfonds im Wert vermindern.

Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2010

Das Konzernrisiko (Value-at-Risk mit Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Zeithorizont ein Jahr) ist im Verlauf des Berichtszeitraums um 4 Prozent auf 2.792 Mio. Euro (Ende 2009: 2.917 Mio. Euro) zurückgegangen (Abb. 11).

Ursache war vor allem die deutliche Verringerung des im Marktpreisrisiko enthaltenen Spreadrisikos. Vom Konzernrisiko entfielen 2.264 Mio. Euro (Ende 2009: 2.093 Mio. Euro) auf das Kerngeschäft sowie 528 Mio. Euro (Ende 2009: 824 Mio. Euro) auf das Nicht-Kerngeschäft. Dies verdeutlicht, dass der Rückgang des Spreadrisikos nicht zuletzt auf die Kreditkapitalmarktprodukte des Nicht-Kerngeschäfts zurückzuführen ist.

Das primäre Deckungspotenzial wich mit 3.753 Mio. Euro nur unwesentlich vom Stand zum Jahresultimo 2009 (3.748 Mio. Euro) ab. Die Auslastung sank von 77,8 Prozent (Ende 2009) auf 74,4 Prozent. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Auch unter Stressbedingungen hat sich die Risikolage des DekaBank-Konzerns nochmals verbessert. Im Stress-Belastungsfall betrug das Konzernrisiko 3.314 Mio. Euro (Ende 2009: 3.713 Mio. Euro) und die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit 64,1 Prozent (Ende 2009: 72,1 Prozent). Die Gesamtrisikotragfähigkeit in Höhe von 5.172 Mio. Euro (Ende 2009: 5.152 Mio. Euro) enthält zusätzlich zum primären Deckungspotenzial das sekundäre Deckungspotenzial in Höhe von 1.419 Mio. Euro. Ohne Berücksichtigung des Stress-Belastungsfalls war die Gesamtrisikotragfähigkeit zu lediglich 54,0 Prozent (Ende 2009: 56,6 Prozent) ausgelastet. Die eingesetzten Stresstests sind ausführlich im Geschäftsbericht 2009 (Seite 60) beschrieben.

Das Kreditrisiko zeigte einen Anstieg auf 1.570 Mio. Euro (Ende 2009: 1.367 Mio. Euro). Hintergrund ist hier nicht zuletzt die Entwicklung der Spreaddifferenzen im Umfeld öffentlicher Finanzierungen im ersten Halbjahr und der damit auch für sehr gute Bonitäten verbundene Anstieg der Migrationsrisiken. Hingegen hat sich das Kreditrisiko im Nicht-Kerngeschäft im gleichen Zeitraum auf 191 Mio. Euro (Ende 2009: 221 Mio. Euro) reduziert.

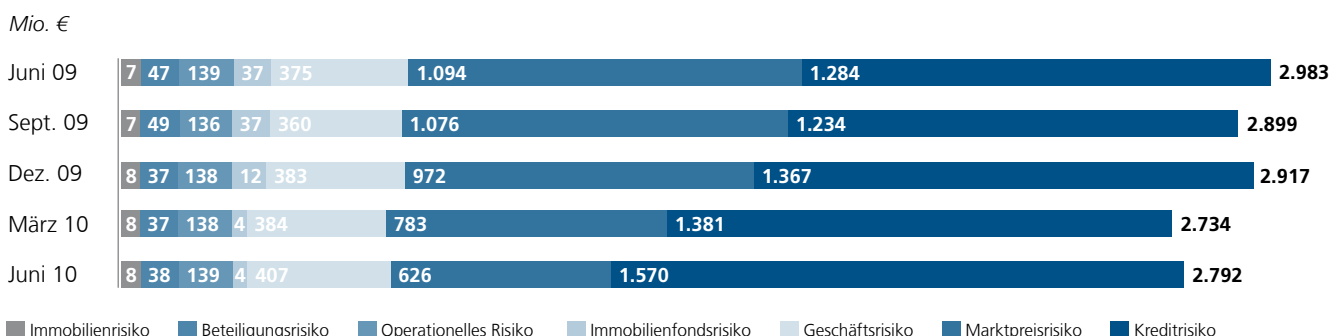
Der Value-at-Risk (VaR) des Marktpreisrisikos, welches auch das Spreadrisiko einschließt, verringerte sich deutlich auf 626 Mio. Euro (Ende 2009: 972 Mio. Euro). Der VaR im Kerngeschäft sank auf 329 Mio. Euro (Ende 2009: 429 Mio. Euro). Im Nicht-Kerngeschäft ging der VaR noch deutlicher zurück: von 543 Mio. Euro zum Jahresende 2009 auf nunmehr 297 Mio. Euro. Dieser Rückgang liegt insbesondere im Abbau von Positionen des Kreditkapitalmarktgeschäfts und geringeren Volatilitäten begründet.

Das Geschäftsrisiko bewegte sich mit einem VaR von 407 Mio. Euro nur leicht über dem Jahresendstand 2009 (383 Mio. Euro). Die Entwicklung ist im Wesentlichen in einer moderaten Zunahme im Geschäftsfeld AMK begründet. Hintergrund waren hier leicht gestiegene Nettoprovisionen wie auch eine gestiegene Aktienquote. Der VaR der übrigen Risikoarten hat sich im Vergleich zum Ende 2009 nur unwesentlich verändert.

Marktpreisrisiko

Abweichend von der Risikotragfähigkeitsrechnung wird der VaR zur Bestimmung der Auslastung operativer Limite auf einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent ermittelt. Das Gesamt-Marktpreisrisiko ist in den ersten sechs Monaten 2010 von 96,0 Mio. Euro auf 71,0 Mio. Euro gesunken.

Konzernrisiko im Jahresverlauf (Abb. 11)



Das Zinsrisiko ging von 96,7 Mio. Euro (Ende 2009) auf 70,4 Mio. Euro zurück. Wesentlicher Treiber war das Spreadrisiko, das sich zum 30. Juni 2010 auf 71,2 Mio. Euro (Ende 2009: 96,9 Mio. Euro) belief. Hier wirkten sich neben verringerten Volatilitäten die vorzeitigen Tilgungen bei Verbriefungstransaktionen sowie Verkäufe von Verbriefungs- und synthetischen CSO-Transaktionen im Nicht-Kerngeschäft aus. Das allgemeine Zinsrisiko in Höhe von 5,9 Mio. Euro (Ende 2009: 4,2 Mio. Euro) resultierte zum größten Teil aus Euro-Positionen im Kerngeschäft.

Das Aktienrisiko stieg unter ähnlicher Positionierung leicht auf 9,5 Mio. Euro (Ende 2009: 9,0 Mio. Euro) an.

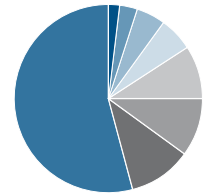
Das Währungsrisiko sank von 6,6 Mio. Euro (Ende 2009) auf 4,5 Mio. Euro. Dies lag vorrangig am Abbau von Positionen im Kreditkapitalmarktgeschäft. Die Währungspositionen der DekaBank entfielen im Wesentlichen auf Britische Pfund und US-Dollar (Abb. 12).

Kreditrisiko

Im Kreditneugeschäft hat die DekaBank auch im ersten Halbjahr 2010 Zurückhaltung geübt, welches sich im moderaten Anstieg des Brutto-Kreditvolumens auf 149,1 Mrd. Euro (Ende 2009: 147,0 Mrd. Euro) zeigt. Auf das Nicht-Kerngeschäft entfiel ein Brutto-Kreditvolumen von 7,6 Mio. Euro (Ende 2009: 8,1 Mrd. Euro). Mit Blick auf die einzelnen Risikosegmente ergaben sich aufgrund der Ausrichtung auf das Fondsgeschäft vor allem in den Segmenten Fonds und Financial Institutions steigende Brutto-Kreditvolumina, während die Öffentlichen Finanzierungen im Inland signifikante Rückführungen verzeichneten (Abb. 13).

Brutto-Kreditvolumen (Abb. 13)

Utility & Project Finance	2%
Sonstige	3%
Transport & Trade Finance	5%
Immobilienrisiken	6%
Öffentliche Finanzierungen Inland	9%
Corporates	10%
Fonds (Geschäfte und Anteile)	11%
Financial Institutions	54%



Die regionale Verteilung des Brutto-Kreditvolumens blieb im Vergleich zum Jahresultimo 2009 weitgehend unverändert. Auf den Euroraum entfielen 107,2 Mrd. Euro (Ende 2009: 111,8 Mrd. Euro) und damit 71,9 Prozent (Ende 2009: 76,0 Prozent) des Gesamtvolumens. Länder mit einem Rating zwischen 6 und 15 gemäß DSGVO-Masterskala werden auf Basis eines globalen Länderlimits überwacht. Dieses war zur Jahresmitte zu 27,3 Prozent (Ende 2009: 20,0 Prozent) ausgelastet. Die im ersten Halbjahr 2010 in ihrer Kreditwürdigkeit herabgestuften Peripherieländer des Euroraums (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hatten zusammen einen Anteil von lediglich 4,2 Prozent am Brutto-Kreditvolumen des DekaBank-Konzerns. Daher waren die Auswirkungen auf das globale Länderlimit begrenzt.

Zum Halbjahresstichtag 2010 waren 89,8 Mrd. Euro des Brutto-Kreditvolumens besichert, dies entspricht 4,3 Prozent mehr als vor sechs Monaten. Hintergrund ist die nahezu vollständige Besicherung des Neugeschäfts. Vor allem durch Aufrechnungsvereinbarungen bei Finanztermingeschäften, Derivate-Sicherheiten und die Verrechnung von Reverse Repos erhöhte sich das Volumen der Risikominderungen.

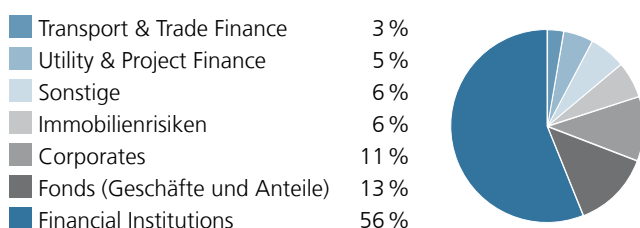
Value-at-Risk im DekaBank-Konzern¹⁾ (Konfidenzniveau 95 Prozent, Haltedauer 10 Tage) (Abb. 12)

Mio. € Kategorie	30.06.2010		31.12.2009		Risikoveränderung
	Kerngeschäft	Nicht-Kerngeschäft	Konzern	Konzern	
Zinsrisiko	46,2	40,1	70,4	96,7	-27,2 %
Zins allgemein	4,5	2,4	5,9	4,2	39,8 %
Spread	46,4	40,5	71,2	96,9	-26,5 %
davon im Kreditkapitalmarktgeschäft	20,1	40,2	51,3	76,2	-32,7 %
Aktienrisiko	9,5	-	9,5	9,0	4,9 %
Währungsrisiko	2,5	2,8	4,5	6,6	-31,7 %
Gesamtrisiko	47,3	40,3	71,0	96,0	-26,0 %

¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive emissionspezifisches Spreadrisiko.

Unter dem Strich verbleibt ein Netto-Kreditvolumen von 59,3 Mrd. Euro, das damit um 1,6 Mrd. Euro unter dem Vergleichswert Ende 2009 (61,0 Mrd. Euro) liegt. Auch in der Netto-Betrachtung dominiert das Risikosegment Financial Institutions (Abb. 14).

Netto-Kreditvolumen (Abb. 14)



Auf das Nicht-Kerngeschäft entfielen 7,2 Mrd. Euro (Ultimo 2009: 7,8 Mrd. Euro) des Netto-Kreditvolumens.

Das nach der DSGVO-Masterskala errechnete durchschnittliche Rating des Brutto-Kreditvolumens verbesserte sich um eine Ratingklasse und entspricht nun der Ratingklasse 3. Für das Netto-Kreditvolumen entspricht das Durchschnittsrating unverändert der Ratingklasse 4. Dabei veränderte sich im Vergleich zum Jahresultimo bei 94 Prozent des Netto-Kreditvolumens die Ratingklasse nicht (Abb. 15).

Von der bilanziellen Risikovorsorge in Höhe von 689,5 Mio. Euro (Ende 2009: 669,1 Mio. Euro) entfielen 562,8 Mio. Euro (Ende 2009: 554,1 Mio. Euro) auf Einzelwertberichtigungen für Kredite und Wertpapiere, 22,4 Mio. Euro

(Ende 2009: 20,7 Mio. Euro) auf Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken, 87,7 Mio. Euro (Ende 2009: 74,1 Mio. Euro) auf Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Rückstellungen für Portfoliorisiken sowie 16,6 Mio. Euro (Ende 2009: 20,2 Mio. Euro) auf Rückstellungen für Einzelrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft (Abb. 16).

Operationelle Risiken

Der nach fortgeschrittenem Messansatz ermittelte Value-at-Risk für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) blieb im ersten Halbjahr mit 139 Mio. Euro (Ende 2009: 138 Mio. Euro) praktisch unverändert. Aus bisher 15 gemeldeten Schadensfällen resultierte mit einer Nettosumme von 257 Tsd. Euro ein deutlich niedrigerer Gesamtschaden als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (1,1 Mio. Euro).

Die im Rahmen der konzernweiten Risikoinventur ermittelten Schadenspotenziale operationeller Risiken verringerten sich im Halbjahresverlauf um 6 Prozent auf 58,4 Mio. Euro (Vorjahr: 62,1 Mio. Euro). In dieser Änderung spiegelt sich insbesondere eine Schärfung der Szenariobewertungen wider, welche durch die Ausweitung der vertieften Szenarioanalyse-Methodik auf wesentliche Risiken des Self-Assessment-Bestands erreicht wurde.

Liquiditätsrisiken

Die DekaBank verfügt unverändert über einen hohen Bestand an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren. Hinzu kommen die Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repurchase-Agreement-Geschäfte. Der DekaBank steht somit weiterhin ein umfangreiches kurzfristig realisierbares Liquiditätspotenzial zur Verfügung,

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 15)

Mio. €	Ø PD in bps	Ø-Rating		
		30.06.2010	30.06.2010	31.12.2009
Financial Institutions	4	AA-	32.934	30.868
Corporates	40	5	6.549	6.327
Öffentliche Finanzierungen Ausland	8	A-	1.958	1.690
Öffentliche Finanzierungen Inland	1	AAA	150	211
Public Infrastructure	55	6	882	840
Transport & Trade Finance	120	8	1.543	1.514
Utility & Project Finance	89	7	3.218	7.297
Immobilienrisiken	90	7	3.733	3.638
Retailportfolio	2	AA+	661	720
Fonds (Geschäfte/Anteile)	8	A-	7.605	7.770
Beteiligungen	41	5	80	79
Gesamtergebnis	22	4	59.312	60.953

Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 16)

Mio. €	Financial Institutions	Fonds	Transport & Trade Finance	Corporates	Immobilienrisiken	Public Infrastructure	Beteiligungen	Utility & Project Finance	Sonstige	30.06.2010	31.12.2009	31.12.2008
Wertberechtigtes												
Brutto-Kreditvolumen ¹⁾	538,7	0,0	265,0	190,9	231,4	0,0	0,0	1,3	0,0	1.227,3	1.214,8	811,0
Fair-Value-Sicherheiten	48,9	0,0	194,8	0,0	56,2	0,0	0,0	0,0	0,0	299,9	302,0	292,3
Wertberechtigtes Netto-												
Kreditvolumen ¹⁾	489,8	0,0	70,2	190,9	175,2	0,0	0,0	1,3	0,0	927,4	912,8	518,7
Risikovorsorge ²⁾	378,1	0,6	64,5	94,4	124,8	3,2	3,0	20,2	0,7	689,5	669,1	360,5
Einzelwert-												
berichtigungen	375,8	0,0	20,3	73,8	92,9	0,0	0,0	0,0	0,0	562,8	554,1	274,3
Rückstellungen	0,0	0,0	6,0	3,2	4,4	0,0	3,0	0,0	0,0	16,6	20,2	14,0
Portfoliowert-												
berichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	21,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	22,4	20,7	24,2
Portfoliowert-												
berichtigungen für Bonitätsrisiken	2,3	0,6	16,5	17,4	27,5	3,2	0,0	19,5	0,7	87,7	74,1	48,0

¹⁾ Einzel- und länderwertberechtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

²⁾ Bilanzuelle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen gebildet sind.

das unter Einhaltung der im Rahmen der Steuerung und Überwachung eingerichteten Frühwarn-Ampelgrenzen für Investitionsmöglichkeiten genutzt werden kann.

Die Liquiditätsablaufbilanz (LAB) Intended Holding Period Konzern ist seit dem dritten Quartal 2009 die steuerungsrelevante Liquiditätsablaufbilanz des DekaBank-Konzerns. Sie stellt im Gegensatz zur ökonomischen Sichtweise bei Wertpapieren in den IAS-Kategorien „Held to Maturity“ (htm) und „Loans and Receivables“ (lar) sowie bei Geschäften mit langer Halteabsicht auf den strategischen Anlagehorizont ab und nicht auf Liquidierbarkeit und Refinanzierbarkeit. Zudem bleiben Liquiditätspotenziale aus diesen strategischen Geschäften ebenfalls unberücksichtigt. Diese Vorgehensweise führt zu einer vorsichtigen Liquiditätsbetrachtung.

Zum 30. Juni 2010 betrug der kumulierte Liquiditätssaldo der LAB Intended Holding Period Konzern im Laufzeitband bis zu einem Monat 8,5 Mrd. Euro (Ende 2009: 13,5 Mrd. Euro). Im Laufzeitband bis sechs Monate summierte sich der Überschuss auf 8,1 Mrd. Euro (Ende 2009: 7,5 Mrd. Euro) und bei Betrachtung eines Zwölfmonatszeitraums

auf 8,9 Mrd. Euro (Ende 2009: 9,6 Mrd. Euro). Die Liquiditätssalden waren in allen Laufzeitbändern bis 20 Jahre durchweg positiv. Alle drei Stressszenarien wiesen ab dem Laufzeitband von einer Woche bis einem Monat über alle Laufzeitbänder durchweg Liquiditätsüberhänge aus. Unter Einbeziehung des tatsächlichen Liquiditätspotenzials traten auch im Laufzeitenbereich unter einer Woche durchweg positive Liquiditätsüberhänge auf. Die Refinanzierung war nach Investoren- und Produktgruppen breit diversifiziert (Abb. 17).

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden im Berichtszeitraum deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands lag durchschnittlich bei 1,59.

Weitere Risiken

Der VaR des Geschäftsrisikos lag mit 407 Mio. Euro nur leicht über dem Vorjahresendstand (383 Mio. Euro). Das vergleichsweise hohe Niveau spiegelt im Wesentlichen die weiterhin bestehenden Marktunsicherheiten im Asset Management wider. Wegen höherer Nettoprovisionen und eines gestiegenen Aktienanteils, für den die Volatilitäten

höher sind, lag das Geschäftsrisiko im Geschäftsfeld AMK über dem Vorjahreswert, während das pauschale Risiko für Aktivitäten außerhalb des Asset Managements zurückging. Auf das Nicht-Kerngeschäft entfielen 37 Mio. Euro (Ende 2009: 58 Mio. Euro).

Das Beteiligungsrisiko ist mit 38 Mio. Euro nahezu unverändert (Vorjahr: 37 Mio. Euro).

Das Immobilienrisiko hatte mit unverändert 8 Mio. Euro weiterhin nur untergeordnete Bedeutung.

Das Immobilienfondsrisiko zählte mit einem VaR von 4 Mio. Euro ebenfalls zu den Risiken mit geringer Bedeutung. Der deutliche Rückgang gegenüber Ende 2009 (12 Mio. Euro) resultiert im Wesentlichen aus dem vollständigen Abbau des Eigenbestands am Offenen Immobilien-Publikumsfonds Deko-ImmobilienEuropa.

Kreditkapitalmarktprodukte

Die Kreditkapitalmarktprodukte des Kerngeschäfts – gesteuert über das Teilgeschäftsfeld Treasury – umfassen im Wesentlichen Single-Name- und Index-CDS-Geschäfte, Corporate Bonds sowie zwei Transaktionen im Rahmen der langfristigen Liquiditätsanlage. Aufgrund der Fälligkeit einiger Positionen nahm der Netto-Nominalwert zum 30. Juni 2010 geringfügig auf 7,7 Mrd. Euro (Ende 2009: 8,4 Mrd. Euro) ab.

Die Positionen des Nicht-Kerngeschäfts wiesen zur Jahresmitte einen Netto-Nominalwert von 2,3 Mrd. Euro (Ende 2009: 2,9 Mrd. Euro) auf. Sie enthalten alle Wertpapiere

der Klassen Asset-Backed Securities (ABS), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS), Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Collateralised Loan Obligations (CLO), Synthetische Collateralised Debt Obligations (Index und Bespoke), Structured Finance Collateralised Debt Obligations (SFCDO) sowie Constant Proportion Portfolio Insurance (CPPI). Hintergründe der Volumenreduzierung sind die vorzeitigen Tilgungen bei Verbriefungstransaktionen sowie Verkäufe von Verbriefungs- und synthetischen CSO-Transaktionen.

Die Portfolios an Kreditkapitalmarktprodukten sind in die Risikosteuerung der DekaBank, die in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben wurde, vollständig eingebunden. Das Volumen des Nicht-Kerngeschäfts wird sich in den nächsten Jahren sowohl durch aktives Management als auch durch planmäßiges Auslaufen der Geschäfte verringern. Neugeschäfte werden nicht eingegangen. Im Berichtszeitraum wurden mehrere strukturierte Positionen mit schlechteren Ratings verkauft oder getilgt, andere sind ausgelaufen. Insgesamt ging das Volumen des Nicht-Kerngeschäfts um 0,5 Mrd. Euro zurück.

Ansatz und Bewertung

Die at Fair Value kategorisierten Kreditkapitalmarktprodukte werden größtenteils marktorientiert bewertet. Lediglich bei nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen mit einem Nominal von 1,2 Mrd. Euro wird der Fair Value mittels eines modifizierten Discounted-Cashflow-Modells berechnet. Hierdurch wird dem Einfluss von Marktstörungen und irrationalen Schwankungen von Liquiditätsspreads auf die Ergebnisentwicklung der DekaBank Rechnung getragen.

Liquiditätsablaufbilanz Intended Holding Period DekaBank-Konzern zum 30.06.2010 (Abb. 17)

Mio. €	<=1M	>1M-12M	>12M-7J	>7J-30J	>30J	Summe
Wertpapiere, Kredite und Schuldscheindarlehen ¹⁾	8.497	19.244	46.450	9.557	60	83.807
Sonstige Geldmarktgeschäfte (aktiv) ²⁾	20.733	6.223	4.128	0	870	31.953
Derivate ³⁾	-591	-7.272	-4.885	-435	0	-13.183
Refinanzierungsmittel ⁴⁾	-33.034	-10.523	-45.171	-5.135	-4.933	-98.796
Sonstige Bilanzpositionen ⁵⁾	-60	-53	-40	-15	-4.116	-4.284
Liquiditätssaldo (kum. Gap + kum. Liquiditätspotenzial)						
DekaBank-Konzern	8.529	8.886	3.507	6.811	-1.320	

¹⁾ Inklusive unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale.

²⁾ Davon sind 12 Mrd. Euro als Repogeschäft besichert.

³⁾ Inklusive synthetische Leiheersatzgeschäfte.

⁴⁾ Dies sind insbesondere Short Term Products, eigene Zertifikate und Funding.

⁵⁾ Inklusive stille Einlagen und Eigenkapital.

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach Ratingklassen (Nominale in Mio. €) (Abb. 18)

Produkt		AAA	AA	A	BBB	Nicht Investment-Grade	Unrated	Gesamt
Structured	ABS	176,1	10,9	69,1	46,0	26,5	–	328,7
	CLO	–	194,3	181,8	101,5	103,4	–	581,0
	CMBS	285,0	164,6	78,4	95,0	17,4	–	640,5
	RMBS	262,1	174,7	130,0	5,0	–	–	571,8
	Structured Finance CDO	20,0	–	10,0	–	–	–	30,0
	CSO ¹⁾	–	–	–	–	125,0	331,5	456,5
Alternative	CPPI	–	–	100,0	–	–	–	100,0
Gesamt		743,2	544,5	569,4	247,5	272,4	331,5	2.708,4

¹⁾ Unter dem Produkt CSO sind die im Portfolio befindlichen CSO-Index-Tranchen als unrated ausgewiesen. Hierunter fallen zwei iTraxx-Serie 7 (Tranche 6–9, Laufzeit 7 Jahre) Sicherungsgeberpositionen in Höhe von insgesamt 150 Mio. Euro Nominal, zwei Sicherungsnehmerpositionen auf die CDX-Serie 8 (Tranche 7–10, Laufzeit 10 Jahre) in Höhe von insgesamt 100 Mio. US-Dollar Nominal sowie eine Sicherungsnehmerposition auf die iTraxx-Serie 7 (Tranche 6–9, Laufzeit 10 Jahre) in Höhe von 100 Mio. Euro.

Ratingübersicht

Das Portfolio im Kerngeschäft (Treasury) weist insgesamt eine gute Bonität nahezu ausschließlich im Investment-grade-Bereich auf. Innerhalb des Nicht-Kerngeschäfts kam es bei Verbriefungstransaktionen zu selektiven Downgrades. Mit Ausnahme des überschaubaren Volumens in Bespoke-CSO-Positionen ist jedoch auch das Nicht-Kerngeschäft mehrheitlich gut geratet; rund 90 Prozent der Ratings liegen im Investmentgrade-Bereich.

In der Ratingübersicht werden die externen Ratingnoten konservativ in dem Sinne dargestellt, dass bei Vorhandensein mehrerer externer Ratings für ein Geschäft das jeweils schlechtere Rating ausgewiesen wird (Abb. 18).

Länderübersicht

Der Länderschwerpunkt des Nicht-Kerngeschäfts liegt unverändert auf Westeuropa und hier vor allem auf deutschen und paneuropäischen Strukturen. Bei den CMBS-Papieren liegt ein nennenswerter Anteil bei UK-Verbriefungen, was auch der allgemeinen Verteilung von europäischen CMBS-Verbriefungen entspricht. Nennenswerte Positionen außerhalb Europas gibt es lediglich in CLO- und CSO-Verbriefungen (Abb. 19).

Das Kerngeschäft konzentriert sich ebenfalls auf Westeuropa. Annähernd die Hälfte der Bond-Positionen war zur Jahresmitte dem Finanzsektor zuzuordnen.

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte Zuordnung Risikoland (Nominale in Mio. €) (Abb. 19)

Produkt	Structured					Alternative	Gesamt	
Land	ABS	CLO	CMBS	RMBS	Structured Finance CDO	CSO ¹⁾	CPPI	
Benelux	8,2	–	171,5	99,7	–	–	–	279,4
Deutschland	189,7	–	169,5	16,9	–	–	–	376,0
Europa sonstige	–	21,7	–	63,1	–	–	–	84,8
Italien	48,5	–	13,0	146,1	–	–	–	207,6
Paneuropäisch	25,7	314,0	–	–	20,0	250,0	–	609,7
Spanien	5,9	–	–	111,5	–	–	–	117,5
UK	14,7	17,0	286,5	134,5	–	–	–	452,7
USA	35,9	228,3	–	–	10,0	156,5	50,0	480,7
Sonstige/Global	–	–	–	–	–	50,0	50,0	100,0
Gesamt	328,7	581,0	640,5	571,8	30,0	456,5	100,0	2.708,4

¹⁾ Ausweis des Bruttonominals (Summe aus Sicherungsgeber- und Sicherungsnehmerpositionen).

Kategorisierung nach IFRS

Die große Mehrheit des Portfolios der strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte ist der IFRS-Kategorie „at Fair Value“ zugeordnet (Abb. 20).

Wertveränderungen werden damit direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Da das Portfolio sowohl CSOs in CLN-Form (funded) als auch in CDS-Form (unfunded) enthält, wurden die beiden Bestände separat dargestellt, um die Fair-Value-Resultate nicht zu verfälschen. Anhand der Zahlen wird ersichtlich, dass die verringerten Subordinations bei den CSO-Positionen vollständig in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Tatsächliche Ausfälle in den Tranchen gibt es bisher nicht. Zur Ermittlung der Buchwerte der Fair-Value-Bestände (afv) wurden sowohl Modelle als auch indikative Kurse von Preis-Service-Agenturen herangezogen. Bei den Loans-and-Receivables-Positionen (lar) bestimmen sich die Buchwerte aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Bei keiner dieser Positionen war eine Einzelwertberichtigung im Rahmen eines Impairment-Tests erforderlich. Nominal- und Zinsausfälle im Bereich der afv-Positionen traten nicht auf.

Laufzeitprofil

Die durchschnittliche Laufzeit des gesamten Bond-Portfolios belief sich zum 30. Juni 2010 auf 5,3 Jahre – in der Kategorie htm auf sieben Jahre. CDS wiesen eine Maturity von fünf Jahren für die Sicherungsnehmerseite auf. Die Transaktionen im Rahmen der Liquiditätsanlage laufen in rund fünf Jahren aus, die CPPI-Positionen in fünf beziehungsweise sieben Jahren. Da Verbriefungsprodukte neben der juristischen Endfälligkeit nur eine erwartete Laufzeit aufweisen, basieren die Angaben auf den zum Stichtag 30. Juni 2010 verfügbaren Informationen.

Aktuelle Risikosituation

Das Spreadrisiko aller als at Fair Value kategorisierten Kreditkapitalmarktprodukte summierte sich bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zum Halbjahr 2010 auf 51,3 Mio. Euro (Ende 2009: 76,2 Mio. Euro). Für das Treasury-Portfolio (Kerngeschäft) errechnet sich davon ein VaR von 20,1 Mio. Euro (Ende 2009: 26,4 Mio. Euro), für das Nicht-Kerngeschäft ein solcher von 40,2 Mio. Euro (Ende 2009: 65,6 Mio. Euro).

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach IFRS-Bewertungskategorien (in Mio. €) (Abb. 20)

Produkt		Nominal	Buchwert	IFRS-Bewertungskategorie	
				afv	lar
Structured	ABS	328,7	270,2	169,9	100,3
	CLO	581,0	462,4	462,4	–
	CMBS	640,5	531,8	357,4	174,4
	RMBS	571,8	477,6	434,6	43,0
	Structured Finance CDO	30,0	12,3	12,3	–
	CSO CLN	75,0	41,9	41,9	–
Alternative	CPPI	100,0	102,5	102,5	–
Gesamt		2.326,9	1.898,6	1.580,9	317,7
Structured	CSO CDS ¹⁾	381,5	–28,6	–28,6	–

¹⁾ Ausweis des Bruttonominals (Summe aus Sicherungsgeber- und Sicherungsnehmerpositionen).

Zwischenabschluss

Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2010

Mio. €	Notes	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung	
Zinserträge		1.722,9	1.921,1	-198,2	-10,3 %
Zinsaufwendungen		1.563,2	1.692,6	-129,4	-7,6 %
Zinsergebnis	[5]	159,7	228,5	-68,8	-30,1 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[6]	-9,9	-218,9	209,0	95,5 %
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		149,8	9,6	140,2	(> 300 %)
Provisionserträge		1.202,1	1.095,6	106,5	9,7 %
Provisionsaufwendungen		669,1	676,1	-7,0	-1,0 %
Provisionsergebnis	[7]	533,0	419,5	113,5	27,1 %
Handelsergebnis	[8]	230,3	224,1	6,2	2,8 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	[9]	-263,8	-149,1	-114,7	-76,9 %
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39		-8,9	-0,5	-8,4	(< -300 %)
Ergebnis aus Finanzanlagen	[10]	1,6	-9,1	10,7	117,6 %
Verwaltungsaufwand	[11]	380,5	407,1	-26,6	-6,5 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[12]	9,8	-37,4	47,2	126,2 %
Jahresergebnis vor Steuern		271,3	50,0	221,3	(> 300 %)
Ertragsteuern	[13]	57,2	18,6	38,6	207,5 %
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		19,8	10,0	9,8	98,0 %
Jahresergebnis (vor Minderheitenanteilen)		194,3	21,4	172,9	(> 300 %)
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		0,0	-25,0	25,0	100,0 %
Konzern-Jahresüberschuss		194,3	46,4	147,9	(> 300 %)
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale		0,2	0,4	-0,2	-50,0 %
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale		0,0	0,0	0,0	o. A.
Bewertung Finanzinstrumente Available for Sale		0,2	0,4	-0,2	-50,0 %
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern		0,0	-0,1	0,1	100,0 %
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung		4,9	-0,3	5,2	(> 300 %)
Übriges Konzernergebnis		5,1	0,0	5,1	o. A.
Ergebnis der Periode nach IFRS		199,4	46,4	153,0	(> 300 %)

Bilanz

zum 30. Juni 2010

Mio. €	Notes	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve		485,2	285,7	199,5	69,8 %
Forderungen an Kreditinstitute	[14]	38.873,0	38.834,7	38,3	0,1 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[16]	(372,0)	(374,5)	-2,5	-0,7 %
Forderungen an Kunden	[15]	28.245,6	23.863,4	4.382,2	18,4 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[16]	(280,1)	(256,2)	23,9	9,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[17]	60.157,0	63.214,4	-3.057,4	-4,8 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(5.917,7)	(7.118,9)	-1.201,2	-16,9 %
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39		384,2	206,4	177,8	86,1 %
Finanzanlagen	[18]	5.940,5	6.034,6	-94,1	-1,6 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[16]	(10,4)	(9,6)	0,8	8,3 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(154,8)	(114,2)	40,6	35,6 %
Immaterielle Vermögenswerte	[19]	115,8	118,7	-2,9	-2,4 %
Sachanlagen	[20]	37,9	39,9	-2,0	-5,0 %
Ertragsteueransprüche		162,1	278,8	-116,7	-41,9 %
Sonstige Aktiva		497,3	406,7	90,6	22,3 %
Summe der Aktiva		134.898,6	133.283,3	1.615,3	1,2 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[21]	23.948,6	23.225,8	722,8	3,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[22]	25.338,5	23.773,4	1.565,1	6,6 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	[23]	23.829,1	25.047,2	-1.218,1	-4,9 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[24]	54.862,2	53.784,4	1.077,8	2,0 %
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39		636,0	495,3	140,7	28,4 %
Rückstellungen	[25]	323,7	355,3	-31,6	-8,9 %
Ertragsteuerverpflichtungen		191,7	398,1	-206,4	-51,8 %
Sonstige Passiva		580,7	670,8	-90,1	-13,4 %
Nachrangkapital	[26]	1.466,8	1.980,6	-513,8	-25,9 %
Atypisch stille Einlagen		52,4	52,4	0,0	0,0 %
Eigenkapital	[27]	3.668,9	3.500,0	168,9	4,8 %
a) Gezeichnetes Kapital		286,3	286,3	0,0	0,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		2.987,5	2.987,5	0,0	0,0 %
d) Neubewertungsrücklage		2,7	2,5	0,2	8,0 %
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung		9,0	4,1	4,9	119,5 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		192,5	28,6	163,9	(> 300 %)
g) Anteile im Fremdbesitz		0,6	0,7	-0,1	-14,3 %
Summe der Passiva		134.898,6	133.283,3	1.615,3	1,2 %

Eigenkapitalspiegel

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2010

Mio. €	Eingezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzerngewinn/-verlust
Bestand zum 31.12.2008	286,3	190,3	2.630,6	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				46,4
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	46,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			-0,6	
Ausschüttung				-28,6
Bestand zum 30.06.2009	286,3	190,3	2.630,0	46,4
Konzern-Jahresüberschuss				339,9
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	339,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			-0,2	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			357,7	-357,7
Bestand zum 31.12.2009	286,3	190,3	2.987,5	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				194,3
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	194,3
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				-1,8
Ausschüttung				-28,6
Bestand zum 30.06.2010	286,3	190,3	2.987,5	192,5

Übriges Konzernergebnis		Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
Neu- bewertungs- rücklage	Rücklage aus der Währungs- umrechnung			
1,9	3,4	3.141,1	98,8	3.239,9
		46,4	-25,0	21,4
	-0,3			
0,4				
-0,1				
0,3	-0,3	-	-	-
0,3	-0,3	46,4	-25,0	21,4
		-0,6	69,2	68,6
		-28,6	-	-28,6
2,2	3,1	3.158,3	143,0	3.301,3
		339,9	-12,9	327,0
	1,0			
0,6				
-0,2				
-0,1				
0,3	1,0	1,3	-	1,3
0,3	1,0	341,2	-12,9	328,3
		-0,2	-129,4	-129,6
		-	-	-
2,5	4,1	3.499,3	0,7	3.500,0
		194,3	-	194,3
	4,9			
0,2				
-				
0,2	4,9	5,1	-	5,1
0,2	4,9	199,4	-	199,4
		-1,8	-0,1	-1,9
		-28,6	-	-28,6
2,7	9,0	3.668,3	0,6	3.668,9

Verkürzte Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2010

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	285,7	1.457,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	700,2	-830,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	35,4	34,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-536,1	-93,1
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	-	39,7
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	485,2	608,0

Die Definitionen der einzelnen Cashflow-Komponenten entsprechen denen im Jahresabschluss 2009.

Notes

Segmentberichterstattung	36
[1] Segmentierung nach Geschäftsfeldern	36
Allgemeine Angaben	40
[2] Grundlagen der Rechnungslegung	40
[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	40
[4] Veränderungen im Konsolidierungskreis	40
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	41
[5] Zinsergebnis	41
[6] Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	42
[7] Provisionsergebnis.....	42
[8] Handelsergebnis.....	43
[9] Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value.....	43
[10] Ergebnis aus Finanzanlagen.....	44
[11] Verwaltungsaufwand	44
[12] Sonstiges betriebliches Ergebnis	44
[13] Ertragsteuern	44
Erläuterungen zur Bilanz	45
[14] Forderungen an Kreditinstitute.....	45
[15] Forderungen an Kunden.....	45
[16] Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	45
[17] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	48
[18] Finanzanlagen.....	49
[19] Immaterielle Vermögenswerte	49
[20] Sachanlagen	49
[21] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50
[22] Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	50
[23] Verbriefte Verbindlichkeiten.....	50
[24] Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	50
[25] Rückstellungen.....	51
[26] Nachrangkapital.....	51
[27] Eigenkapital	52
Sonstige Angaben	53
[28] Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien	53
[29] Fair-Value-Angaben der Finanzinstrumente	54
[30] Derivative Geschäfte	57
[31] Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital	57
[32] Eventual- und andere Verpflichtungen.....	58
[33] Anteilsbesitzliste.....	59
[34] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.....	63
Versicherung des Vorstands	64

Segmentberichterstattung

[1] Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Gemäß den Regelungen des IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem sogenannten Management Approach, der verlangt, Segmentinformationen entsprechend der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden.

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
	Wirtschaftliches Ergebnis					
Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009
Zinsergebnis	0,2	0,5	38,4	29,6	127,4	160,0
Risikoergebnis	–	–	–12,0	–27,7	–0,6	–108,6
Provisionsergebnis	396,4	286,7	82,1	74,9	51,1	53,5
Finanzergebnis ²⁾	4,4	–3,7	–5,6	4,4	32,2	355,7 ⁷⁾
Sonstiges Ergebnis	–3,7	–9,6	4,5	0,3	4,1	0,1
Summe Erträge	397,3	273,9	107,4	81,5	214,2	460,7
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	175,0	179,8	54,2	80,9 ⁵⁾	107,2	105,3
Restrukturierungsaufwendungen ³⁾	1,8	–	1,5	–	0,5	–
Summe Aufwendungen	176,8	179,8	55,7	–	107,7	105,3
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	220,5	94,1	51,7	0,6	106,5	355,4
Cost-Income-Ratio ⁴⁾	0,44	0,66	0,45	0,51 ⁶⁾	0,50	0,18

¹⁾ Für das Segment Corporate Center/Sonstige erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zur Cost-Income-Ratio.

²⁾ Darin sind das Ergebnis aus Trading-Positionen, das Finanzergebnis Non-Trading, das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückerwerb eigener Emissionen enthalten.

³⁾ Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

⁴⁾ Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und des Risikoergebnisses.

Wesentliche Änderungen bestandsbezogener Messgrößen bzw. Kennzahlen im ersten Halbjahr 2010 können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ²⁾	360	312	238	210	1.666	1.571
Assets under Management	129.128	130.115	22.105	21.128	3.928	4.654
Brutto-Kreditvolumen nach § 19 (1) KWG	–	–	7.816	7.104	133.610	131.712

¹⁾ Für das Segment Corporate Center/Sonstige erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Konzernrisiko.

²⁾ Value-at-Risk mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und 1 Jahr Haltedauer per 30.06.2010 bzw. 31.12.2009.

³⁾ Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat im Segment Corporate Center/Sonstige dargestellt.

Die Managementberichterstattung des DekaBank-Konzerns basiert grundsätzlich auf den IFRS-Rechnungslegungsstandards. Da ein Ergebnis vor Steuern nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde im Jahr 2005 das wirtschaftliche Ergebnis als zentrale Steuerungsgröße definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das wirtschaftliche Ergebnis seit 2007 auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Corporate Center/ Sonstige ¹⁾		Kerngeschäft insgesamt		Nicht- Kerngeschäft		Konzern		Reconciliation		Konzern	
Wirtschaftliches Ergebnis				Wirtschaftliches Ergebnis		Wirtschaftliches Ergebnis		Ergebnis vor Steuern			
1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009
-2,9	8,5	163,1	198,6	30,6	37,0	193,7	235,6	-34,0	-7,1	159,7	228,5
-	-	-12,6	-136,3	2,7	-82,6	-9,9	-218,9	-	-	-9,9	-218,9
0,8	2,2	530,4	417,3	2,6	2,3	533,0	419,6	-	-0,1	533,0	419,5
-0,9	0,1	30,1	356,5	14,4	-232,6	44,5	123,9	-85,3	-58,3	-40,8	65,6
1,2	-1,7 ⁷⁾	6,1	-10,9	-	-	6,1	-10,9	0,7	-26,7	6,8	-37,6
-1,8	9,1	717,1	825,2	50,3	-275,9	767,4	549,3	-118,6	-92,2	648,8	457,1
37,8	29,8	374,2	395,8	6,3	11,3	380,5	407,1	-	-	380,5	407,1
-7,9	-	-4,1	-	1,1	-	-3,0	-	-	-	-3,0	-
29,9	29,8	370,1	395,8	7,4	11,3	377,5	407,1	-	-	377,5	407,1
-31,7	-20,7	347,0	429,4	42,9	-287,2	389,9	142,2	-118,6	-92,2	271,3	50,0
-	-	0,51	0,41	0,13	-0,06	0,49	0,53				

⁵⁾ Darin ist eine Goodwill-Abschreibung in Höhe von 25,0 Mio. Euro enthalten.

⁶⁾ Cost-Income-Ratio bereinigt um den Sondereffekt aus der Goodwill-Abschreibung.

⁷⁾ Im Berichtsjahr hat sich eine Änderung der Ertrags- und Aufwandsberechnung zwischen dem Segment Corporates & Markets und dem Segment Corporate Center/Sonstige ergeben. Die Angaben für den Vergleichszeitraum wurden entsprechend angepasst.

Corporate Center/ Sonstige ¹⁾		Kerngeschäft insgesamt		Nicht- Kerngeschäft		Konzern	
30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
-	-	2.264	2.093	528	824	2.793	2.917
-	-	155.161	155.897	-	-	155.161	155.897
80 ³⁾	79 ³⁾	141.506	138.895	7.596	8.135	149.102	147.030

Das wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage sowie das zinsinduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das zinsinduzierte Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen bzw. für die Hedge Accounting nicht angewendet werden darf, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Reconciliation“ ausgewiesen.

Die folgenden Segmente entsprechen der Geschäftsfeldstruktur des Konzerns, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Änderungen der Organisations- und Geschäftsfeldstruktur haben sich im ersten Halbjahr 2010 nicht ergeben. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen des Konzerns gegliedert:

Asset Management Kapitalmarkt

Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind sämtliche Aktivitäten des Konzerns zusammengefasst, die im Zusammenhang mit dem kapitalmarktorientierten Asset Management für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds des Konzerns decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Institutionellen Vertrieb. Zudem sind die Master-KAG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Asset Management Kapitalmarkt ausgewiesen.

Asset Management Immobilien

Im Segment Asset Management Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten des DekaBank-Konzerns gebündelt. Es beinhaltet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikums- und -Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds, Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturkreditfonds. Daneben umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Assets inklusive alle weiteren Immobiliendienstleistungen (Real Estate Management) sowie die Produktentwicklung der konzernweiten immobilienbasierten Aktivitäten. Das Real Estate Lending komplettiert als Kreditlieferant für das Asset Management das Leistungsspektrum um drittverwendungsfähige Finanzierungslösungen und bietet so für professionelle Immobilieninvestoren verschiedene Exitkanäle.

Corporates & Markets

Im Segment Corporates & Markets sind das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft, die Handels- und Sales-Aktivitäten des Kapitalmarktbereichs sowie das Treasury zusammengefasst. Das Segment fungiert als zentraler Dienstleister für konzerninterne und -externe Asset-Management-Kunden. Ein Schwerpunkt der Handels- und Sales-Aktivitäten stellen Short Term Products sowie die Strukturierung von Aktien- und Zinsderivaten für Fonds und Sparkassen dar. Im Segment Corporates & Markets sind zudem sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) – Produktentwicklung, Verwaltung,

Market Making und ETF Sales – gebündelt. Das Kreditgeschäft umfasst das Management und die Produktinitiierung von Credit Assets, zum Beispiel Handels-/Exportfinanzierungen, Öffentliche und Infrastrukturfinanzierungen, die für das Asset Management geeignet sind oder institutionelle Kundenbedarfe decken. Das Segment Corporates & Markets beinhaltet darüber hinaus die Liquiditätspositionierung und -risikosteuerung sowie das Asset-Liability-Management.

Corporate Center/Sonstige

Unter Corporate Center/Sonstige sind Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den operativen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Overheadkosten der Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage zum risikofreien Zins.

Nicht-Kerngeschäft

Als Nicht-Kerngeschäft werden unter anderem Kreditportfolios und strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte ausgewiesen, die sich weniger für Produktlösungen im Asset Management eignen. Das Segment umfasst unter anderem Handels- und Exportfinanzierungen, die nicht durch staatliche Exportkredit-Versicherungen gedeckt sind, gehebelte Finanzierungen sowie strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte wie zum Beispiel Asset oder Mortgage Backed Securities, Collateralised Loan Obligations und synthetische Produkte, die gesondert überwacht und gesteuert werden. Zum 30. Juni 2009 waren diese Portfolios noch dem Segment Corporates & Markets zugeordnet. Die Angaben für den Vergleichszeitraum wurden entsprechend angepasst.

Die Assets under Management setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds in den Geschäftsfeldern AMK und AMI zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil im fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory-/Management- und Vermögensverwaltungsmandate. Im Geschäftsfeld Corporates & Markets sind die passiv gemanagten börsennotierten Indexfonds (ETFs) ausgewiesen. Bei den Assets under Management handelt es sich um verwaltete Kundengelder. In den Eigenbestand (30.06.2010: 2.225,8 Mio. Euro; 31.12.2009: 2.764,6 Mio. Euro) übernimmt die DekaBank überwiegend Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Fonds sowie Market-Maker-Bestände für den Handel mit ETFs.

Das Brutto-Kreditvolumen wird gemäß der Definition des § 19 Absatz 1 KWG ermittelt und entspricht somit nicht der Bilanzsumme nach IFRS. Im Brutto-Kreditvolumen sind sämtliche Bilanzaktiva und außerbilanzielle Geschäfte enthalten (inklusive widerruflicher Kreditzusagen), die einem Adressenausfallrisiko unterliegen, wobei die Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft unberücksichtigt bleibt.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Geschäftsjahr 118,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2009: 92,2 Mio. Euro). Darin ist ein Bewertungsergebnis in Höhe von 116,6 Mio. Euro durch zins- und deviseninduzierte Kapitalmarkteffekte enthalten. Das zinsinduzierte Bewertungsergebnis in Höhe von 72,2 Mio. Euro entfällt im Wesentlichen auf Wertpapiere der Kategorie Held to Maturity (66,3 Mio. Euro), denen im IFRS-Ergebnis vor Steuern Bewertungsergebnisse aus entsprechenden Zinsswaps gegenüberstehen.

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest- und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente wird im IFRS-Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Das aus der Devisenbewertung der zukünftigen Transaktionen (Grundgeschäfte) resultierende Währungsergebnis in Höhe von 44,4 Mio. Euro wird derzeit mangels der Anwendbarkeit der Hedge-Accounting-Regeln des IAS 39 nicht im IFRS-Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Um die ökonomisch bestehende Hedge-Beziehung adäquat im Periodenerfolg abzubilden, erfolgt der Ergebnisausweis außerhalb des IFRS-Ergebnisses vor Steuern im wirtschaftlichen Ergebnis.

Bei den weiteren in der Reconciliation-Spalte aufgeführten Überleitungsbeträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 34,2 Mio. Euro bankinterne Derivate, die im wirtschaftlichen Ergebnis im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ein Ergebniseffekt aus internen Derivaten ergibt sich im internen Managementreporting ebenfalls nicht. Ferner werden die Ergebniseffekte aus dem Rückwerb eigener Emissionen in der Managementberichterstattung im Finanzergebnis ausgewiesen, während im Konzernabschluss der Ausweis im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfolgt.

Allgemeine Angaben

[2] Grundlagen der Rechnungslegung

Der Zwischenbericht der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Berichterstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC).

Der vorliegende verkürzte Zwischenabschluss wurde gemäß § 37y Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit § 37w WpHG erstellt, hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) berücksichtigt.

[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenbericht basiert auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahresabschlusses 2009. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Jahresabschlusses. Der vorliegende Zwischenbericht wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem geprüften Konzernabschluss 2009 gelesen werden. Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten können im Wesentlichen dem Risikobericht im Zwischenlagebericht entnommen werden.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erwartungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen am Bilanzstichtag vernünftig erscheinen. Im vorliegenden Abschluss wurden alle Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen der Zwischenberichterstattung notwendig sind, vorgenommen.

[4] Veränderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DekaBank-Konzerns umfasst zum 30. Juni 2010 – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt zwölf (31.12.2009: elf) inländische und sieben (31.12.2009: acht) ausländische

Tochterunternehmen. An diesen Gesellschaften hält die DekaBank direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis elf Spezialfonds (31.12.2009: elf) sowie einen Publikumsfonds (31.12.2009: einen), die gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC-12 zu konsolidieren sind.

In den Konsolidierungskreis aufgenommen wurde die im Berichtsjahr neu gegründete Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH mit Sitz in Frankfurt am Main. Die Deka International (Ireland) Ltd. wurde im Rahmen der bereits im Vorjahr eingeleiteten Liquidation entkonsolidiert.

Auf die Einbeziehung von 22 (31.12.2009: 22) Unternehmen, an denen die DekaBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

[5] Zinsergebnis

Die Position enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading zugeordnet sind, sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	816,1	1.192,8	-376,7
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	565,5	299,5	266,0
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	282,1	409,0	-126,9
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	54,0	17,0	37,0
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3,8	0,9	2,9
Beteiligungen	1,4	1,9	-0,5
Ergebnis aus dem Leasinggeschäft	-	-	-
Zinserträge insgesamt	1.722,9	1.921,1	-198,2
Zinsaufwendungen für			
Verbindlichkeiten	605,2	893,9	-288,7
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	587,7	260,0	327,7
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	108,7	55,5	53,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	210,3	422,9	-212,6
Nachrangkapital	25,1	28,3	-3,2
Typisch stille Einlagen	26,2	32,0	-5,8
Zinsaufwendungen insgesamt	1.563,2	1.692,6	-129,4
Zinsergebnis	159,7	228,5	-68,8

[6] Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	-25,1	-224,8	199,7
Auflösung der Risikovorsorge	15,2	5,9	9,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-9,9	-218,9	209,0

[7] Provisionsergebnis

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	1.097,9	989,8	108,1
Wertpapiergeschäft	67,5	67,6	-0,1
Kreditgeschäft	18,5	16,3	2,2
Sonstige	18,2	21,9	-3,7
Provisionserträge insgesamt	1.202,1	1.095,6	106,5
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	657,8	669,5	-11,7
Wertpapiergeschäft	4,4	2,6	1,8
Kreditgeschäft	5,5	2,7	2,8
Sonstige	1,4	1,3	0,1
Provisionsaufwendungen insgesamt	669,1	676,1	-7,0
Provisionsergebnis	533,0	419,5	113,5

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungsgebühren, Vermögensmanagementgebühren und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen.

[8] Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der Handelspositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-265,0	-213,0	-52,0
Bewertungsergebnis	-124,4	49,5	-173,9
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	629,9	395,7	234,2
Provisionen für Handelsgeschäfte	-10,2	-8,1	-2,1
Handelsergebnis	230,3	224,1	6,2

[9] Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Die Position enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet.

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-12,4	4,4	-16,8
Bewertungsergebnis	-178,2	-171,9	-6,3
Devisenergebnis	-73,1	18,5	-91,6
Provisionen	-0,1	-0,1	-
Gesamt	-263,8	-149,1	-114,7

[10] Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung
Veräußerungsergebnis aus			
Wertpapieren der Kategorie			
Loans and Receivables	0,2	-4,9	5,1
Available for Sale	-	0,2	-0,2
Anteilen an verbundenen Unternehmen	-0,1	-	-0,1
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen	0,1	-4,7	4,8
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	2,3	-0,2	2,5
Zuführungen zur Risikovorsorge für Finanzanlagen	-0,8	-5,3	4,5
Auflösung von Risikovorsorge für Finanzanlagen	-	1,1	-1,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	1,6	-9,1	10,7

[11] Verwaltungsaufwand

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung
Personalaufwand	185,2	172,8	12,4
Anderer Verwaltungsaufwand	187,2	201,9	-14,7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	8,1	32,4	-24,3
Verwaltungsaufwand	380,5	407,1	-26,6

[12] Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2010	1. Hj. 2009	Veränderung
Ergebnis aus zurück erworbenen eigenen Emissionen	-0,3	-2,6	2,3
Sonstige betriebliche Erträge	35,5	6,7	28,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25,4	41,5	-16,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9,8	-37,4	47,2

[13] Ertragsteuern

Aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft und der für das Jahr 2010 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 26,21 Prozent.

Erläuterungen zur Bilanz

[14] Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	30.057,0	31.485,6	-1.428,6
Ausländische Kreditinstitute	9.188,0	7.723,6	1.464,4
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	39.245,0	39.209,2	35,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-372,0	-374,5	2,5
Gesamt	38.873,0	38.834,7	38,3

[15] Forderungen an Kunden

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	9.692,1	9.676,7	15,4
Ausländische Kreditnehmer	18.833,6	14.442,9	4.390,7
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	28.525,7	24.119,6	4.406,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-280,1	-256,2	-23,9
Gesamt	28.245,6	23.863,4	4.382,2

[16] Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen bzw. durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			
Einzelwertberichtigungen	370,6	373,0	-2,4
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,4	1,5	-0,1
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
Einzelwertberichtigungen	184,4	173,3	11,1
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	22,4	20,7	1,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	73,3	62,2	11,1
Gesamt	652,1	630,7	21,4

Die Entwicklung des Risikovorsorgebestands ist den folgenden Tabellen zu entnehmen:

2009	Anfangs-				Um-	Währungs-	End-
Mio. €	bestand	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	gliederung	effekte	bestand
	01.01.						31.12.
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	181,4	159,1	–	–	32,5	–	373,0
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,5	–	–	1,0	–	–	1,5
Summe	183,9	159,1	–	1,0	32,5	–	374,5
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	66,9	161,7	51,7	2,1	–	–1,5	173,3
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	24,2	0,8	–	3,6	–	–0,7	20,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	33,3	28,9	–	–	–	–	62,2
Summe	124,4	191,4	51,7	5,7	–	–2,2	256,2
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	14,0	11,0	–	4,5	–	–0,3	20,2
Portfoliorisiken	6,3	2,4	–	0,1	–	–	8,6
Summe	20,3	13,4	–	4,6	–	–0,3	28,8
Gesamt	328,6	363,9	51,7	11,3	32,5	–2,5	659,5

2010	Anfangs-				Um-	Währungs-	End-
Mio. €	bestand	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	gliederung	effekte	bestand
	01.01.						30.06.
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	373,0	–	–	–	–2,8	0,4	370,6
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,5	–	–	0,1	–	–	1,4
Summe	374,5	–	–	0,1	–2,8	0,4	372,0
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	173,3	11,9	8,0	7,8	–	15,0	184,4
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	20,7	–	–	1,4	–	3,1	22,4
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	62,2	11,1	–	–	–	–	73,3
Summe	256,2	23,0	8,0	9,2	–	18,1	280,1
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	20,2	0,3	–	5,9	–	2,0	16,6
Portfoliorisiken	8,6	1,8	–	–	–	–	10,4
Summe	28,8	2,1	–	5,9	–	2,0	27,0
Gesamt	659,5	25,1	8,0	15,2	–2,8	20,5	679,1

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	30.06.2010	31.12.2009
Zuführungsquote zum Stichtag (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	-0,02	-0,67
Ausfallquote zum Stichtag (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,02	0,10
Durchschnittliche Ausfallquote (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,09	0,11
Bestandsquote zum Stichtag (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	1,27	1,25

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein Kreditvolumen von 53,1 Mrd. Euro zugrunde (31.12.2009: 52,4 Mrd. Euro).

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen ¹⁾ im Kreditgeschäft		Kreditausfälle ²⁾		Netto-Zuführungen ^{3)/} -Auflösungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	30.06.2010	31.12.2009	2010	2009	2010	2009
Kunden						
Immobilienrisiken	124,8	108,0	8,0	8,0	-12,0	-83,0
Corporates ⁴⁾	93,4	94,6	-	32,1	2,6	-83,4
Transport & Trade Finance	61,8	57,1	-	11,3	1,0	-16,4
Utility & Project Finance ⁴⁾	20,2	19,6	-	-	-0,5	-11,7
Public Infrastructure	3,2	2,5	-	-	-0,7	-0,1
Beteiligungen	3,0	3,0	-	-	-	-
Sonstige	0,7	0,2	-	-	-0,4	0,1
Kunden insgesamt	307,1	285,0	8,0	51,4	-10,0	-194,5
Kreditinstitute	372,0	374,5	-	-	0,1	-158,1
Gesamt	679,1	659,5	8,0	51,4	-9,9	-352,6

¹⁾ Absetzbare und nicht absetzbare Kreditrückstellungen.

²⁾ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in der Spalte negativ.

³⁾ In der Spalte negativ.

⁴⁾ Im Berichtszeitraum wurden Engagements aus Utility & Project Finance in das Risikosegment Corporates umgegliedert. Die Vergleichsbeträge wurden entsprechend angepasst.

Weitere Angaben zu Adressenausfallrisiken sind dem Risikobericht im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

[17] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Schuldscheindarlehen	60,6	21,6	39,0
Geldmarktpapiere	127,6	1.904,6	- 1.777,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	17.392,0	19.912,4	- 2.520,4
Aktien	291,0	810,1	- 519,1
Investmentanteile	2.344,0	2.823,1	- 479,1
Genussscheine	0,6	-	0,6
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40,8	18,1	22,7
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	20.807,6	18.448,3	2.359,3
Summe Handel (Held for Trading)	41.064,2	43.938,2	- 2.874,0
Designated at Fair Value			
Forderungen	2.536,1	2.538,7	- 2,6
Schuldscheindarlehen	67,0	83,0	- 16,0
Geldmarktpapiere	-	-	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	12.307,6	13.358,4	- 1.050,8
Aktien	9,4	7,3	2,1
Investmentanteile	506,6	516,0	- 9,4
Genussscheine	11,8	11,8	-
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	3.654,3	2.761,0	893,3
Summe Designated at Fair Value	19.092,8	19.276,2	- 183,4
Gesamt	60.157,0	63.214,4	- 3.057,4

In den Positionen Investmentanteile werden die Anteile von eigenen, nicht konsolidierten Publikumsfonds bilanziert und zum Fair Value bewertet. Die Vermögenswerte von konsolidierten Fonds werden infolge der Durchschau entsprechend ihrem Charakter auf die einzelnen Positionen, in der Regel Anleihen und Schuldverschreibungen oder Aktien, verteilt.

[18] Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Loans and Receivables			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.531,6	2.629,0	-97,4
Held to Maturity			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.258,1	3.256,5	1,6
Available for Sale			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	94,7	94,7	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,4	0,2	0,2
Beteiligungen	31,6	31,5	0,1
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	2,2	2,3	-0,1
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,3	0,3	-
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	32,0	29,7	2,3
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	5.950,9	6.044,2	-93,3
Risikovorsorge	-10,4	-9,6	-0,8
Gesamt	5.940,5	6.034,6	-94,1

[19] Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	93,7	93,7	-
Software	22,1	25,0	-2,9
Gesamt	115,8	118,7	-2,9

[20] Sachanlagen

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	14,8	15,1	-0,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	19,5	20,3	-0,8
Technische Anlagen und Maschinen	3,6	4,5	-0,9
Gesamt	37,9	39,9	-2,0

[21] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	14.854,7	16.198,8	- 1.344,1
Ausländische Kreditinstitute	9.093,9	7.027,0	2.066,9
Gesamt	23.948,6	23.225,8	722,8

[22] Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Kunden	17.758,9	18.153,5	- 394,6
Ausländische Kunden	7.579,6	5.619,9	1.959,7
Gesamt	25.338,5	23.773,4	1.565,1

[23] Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 0,9 Mrd. Euro (31.12.2009: 1,0 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	22.760,7	23.913,8	- 1.153,1
Begebene Geldmarktpapiere	1.068,4	1.133,4	- 65,0
Gesamt	23.829,1	25.047,2	- 1.218,1

[24] Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in dieser Position Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Handsemissionen	1.448,2	1.615,6	-167,4
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	6.402,2	7.466,6	-1.064,4
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	29.013,7	28.036,0	977,7
Sonstige zum Fair Value bewertete Finanzpassiva (Handel)	22,8	-	22,8
Summe Handel (Held for Trading)	36.886,9	37.118,2	-231,3
Designated at Fair Value			
Emissionen	13.281,7	13.846,2	-564,5
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	4.693,6	2.820,0	1.873,6
Summe Designated at Fair Value	17.975,3	16.666,2	1.309,1
Gesamt	54.862,2	53.784,4	1.077,8

Die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen der Kategorie Designated at Fair Value wurden in Höhe von nominal 328,9 Mio. Euro (31.12.2009: 329,6 Mio. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

In den Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value sind kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von -46,2 Mio. Euro enthalten (31.12.2009: -9,3 Mio. Euro).

[25] Rückstellungen

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	22,1	15,2	6,9
Rückstellungen für Ertragsteuern	82,5	89,5	-7,0
Rückstellungen für Kreditrisiken	27,1	28,9	-1,8
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	21,4	37,5	-16,1
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	3,2	3,2	-
Sonstige Rückstellungen	167,4	181,0	-13,6
Gesamt	323,7	355,3	-31,6

[26] Nachrangkapital

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Nachrangige Verbindlichkeiten	860,1	1.077,9	-217,8
Genussrechtskapital	80,4	83,0	-2,6
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	526,3	819,7	-293,4
Gesamt	1.466,8	1.980,6	-513,8

[27] Eigenkapital

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Kapitalrücklage	190,3	190,3	–
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage	13,2	13,2	–
Satzungsmäßige Rücklage	51,3	51,3	–
Andere Gewinnrücklagen	2.923,0	2.923,0	–
Gewinnrücklagen insgesamt	2.987,5	2.987,5	–
Neubewertungsrücklage	2,7	2,5	0,2
Rücklage aus der Währungsumrechnung	9,0	4,1	4,9
Konzerngewinn/-verlust	192,5	28,6	163,9
Anteile in Fremdbesitz	0,6	0,7	–0,1
Gesamt	3.668,9	3.500,0	168,9

Sonstige Angaben

[28] Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der DekaBank nach Bilanzpositionen bzw. nach IFRS-Kategorien. In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der Finanzinstrumente aufgeteilt in Geschäfte, die Fair Value Hedges zugeordnet sind, und Geschäfte, die nicht als Sicherungsbeziehung abgebildet werden.

Mio. €	Kein Fair Value Hedge		Fair Value Hedge	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Aktivpositionen				
Loans and Receivables (lar)				
Forderungen an Kreditinstitute	35.766,1	35.879,6	3.106,9	2.955,1
Forderungen an Kunden	24.991,4	20.923,8	3.254,2	2.939,6
Finanzanlagen	1.782,6	1.957,9	740,4	662,7
Held to Maturity (htm)				
Finanzanlagen	3.256,2	3.255,3		
Available for Sale (afs)				
Finanzanlagen	161,3	158,7	–	–
Held for Trading (hft)				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	41.064,2	43.938,2		
Designated at Fair Value (dafv)				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	19.092,8	19.276,2		
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39			384,3	206,4
Summe Aktivpositionen	126.114,6	125.389,7	7.485,8	6.763,8
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.692,7	23.080,9	255,9	144,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.659,5	22.077,2	1.679,0	1.696,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.453,6	23.588,1	1.375,5	1.459,1
Nachrangkapital	1.043,1	1.659,1	423,7	321,5
Held for Trading (hft)				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	36.886,9	37.118,2		
Designated at Fair Value (dafv)				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	17.975,3	16.666,2		
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39			636,0	495,3
Summe Passivpositionen	125.711,1	124.189,7	4.370,1	4.117,0

[29] Fair-Value-Angaben der Finanzinstrumente

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt.

Mio. €	30.06.2010			31.12.2009		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktivpositionen						
Barreserve	485,2	485,2	–	285,7	285,7	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	39.727,6	38.873,0	854,6	39.400,7	38.834,7	566,0
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	28.603,4	28.245,6	357,8	24.111,3	23.863,4	247,9
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	60.157,0	60.157,0	–	63.214,4	63.214,4	–
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39	384,3	384,3	–	206,4	206,4	–
Loans and Receivables (lar)	2.499,4	2.523,0	–23,6	2.597,3	2.620,6	–23,3
Held to Maturity (htm)	3.301,2	3.256,3	44,9	3.316,8	3.255,3	61,5
Available for Sale (afs)	161,2	161,2	–	158,7	158,7	–
Finanzanlagen	5.961,8	5.940,5	21,3	6.072,8	6.034,6	38,2
Summe Aktivpositionen	135.319,3	134.085,6	1.233,7	133.291,3	132.439,2	852,1
Passivpositionen						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.231,1	23.948,6	282,5	23.439,2	23.225,8	213,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.118,8	25.338,5	780,3	24.316,3	23.773,4	542,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	23.953,7	23.829,1	124,6	25.078,9	25.047,2	31,7
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	54.862,2	54.862,2	–	53.784,4	53.784,4	–
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39	636,0	636,0	–	495,3	495,3	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.484,2	1.466,8	17,4	2.034,7	1.980,6	54,1
Summe Passivpositionen	131.286,0	130.081,2	1.204,8	129.148,8	128.306,7	842,1

Bei täglich fälligen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Hierzu gehören zum einen der Kassenbestand und zum anderen Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen. Das Vorgehen gilt analog für Wertpapiere der Kategorie Loans and Receivables. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Der Fair Value ist daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der bei unmittelbarer Veräußerung oder Glattstellung des Finanzinstruments nicht notwendigerweise realisiert werden könnte.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die ein liquider Markt vorhanden ist. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen.

Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten wird auf der Grundlage von Marktpreisen sowie durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierfür werden Zinssätze verwendet, zu denen der Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Ausgestaltung am Bilanzstichtag emittieren könnte.

Die Qualität der Inputparameter für die Ermittlung der Fair Values wird für die Zuordnung in die Fair-Value-Hierarchie entsprechend den Vorgaben des IFRS 7 nach folgenden drei Stufen definiert:

Level 1: Marktkurse, das heißt unverändert übernommene notierte Preise von aktiven Märkten

Level 2: Marktdaten, bei denen es sich nicht um Marktkurse im Sinne von Stufe 1 handelt, die sich aber direkt (Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitet) am Markt beobachten lassen

Level 3: Faktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (das heißt Annahmen und Einschätzungen des Managements)

Entscheidend für die Zuordnung der einzelnen Finanzinstrumente in die unten dargestellte Fair-Value-Hierarchie ist, welche Level von verwendeten Inputparametern signifikante Auswirkungen auf die Höhe des Fair Values des Finanzinstruments insgesamt haben.

In der folgenden Tabelle wird die Zuordnung aller zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente gemäß der Fair-Value-Hierarchie dargestellt. Basis sind die Fair Values mit Zinsabgrenzungsposten:

Bewertung	30.06.2010				31.12.2009			
	Level 1	Level 2	Level 3	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3	Fair Value
	%	%	%	Mio. €	%	%	%	Mio. €
Aktiva								
Derivative Finanzinstrumente	1,6	98,1	0,3	25.916,0	13,2	86,5	0,3	22.409,3
Übrige Finanzinstrumente	55,8	37,2	7,0	34.720,3	61,8	31,4	6,8	41.105,7
Passiva								
Derivative Finanzinstrumente	2,5	97,2	0,3	37.093,4	20,0	79,7	0,3	34.051,6
Übrige Finanzinstrumente	48,8	51,2	–	18.404,8	49,9	50,1	–	20.228,0

Strukturierte Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten, die dem Handelsbuch zugeordnet sind bzw. für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, sind in der Tabelle den derivativen Finanzinstrumenten zugeordnet.

Derivate werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen auf der Basis von beobachtbaren Marktdaten bewertet. Fair Values von nicht hinreichend liquiden Wertpapieren, Zins- und Zins-Währungsswapvereinbarungen sowie nicht notierten Zinstermingeschäften werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Dabei werden grundsätzlich die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Die so bewerteten Geschäfte werden Level 2 zugeordnet.

Für die nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen wurde der Fair Value zum Bilanzstichtag teilweise mittels des Discounted-Cashflow-Modells berechnet. Sofern die aktuell beobachtbaren Spreads für die betreffende Transaktion als valide eingeschätzt wurden, wurde der Marktzins als Input für das Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Andernfalls kam das modifizierte Discounted-Cashflow-Modell zur Anwendung. Der dem Modell zugrunde liegende Diskontierungszins wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve, des impliziten historischen Spread – der ausgehend vom zuletzt verfügbaren liquiden Marktpreis ermittelt wurde – und einer Adjustierung für gegebenenfalls zwischenzeitlich erfolgte Bonitätsveränderungen ermittelt. Der so errechnete Wert wurde darüber hinaus mit einem – über ein Indikator-Modell bestimmten – Faktor adjustiert, der widerspiegelt, wie sich der letzte beobachtbare Marktpreis zwischenzeitlich verändert haben müsste (Liquiditätsfaktor). Der resultierende Fair Value stellt unseres Erachtens den Preis dar, auf den sich rational handelnde Marktteilnehmer einigen würden. Da dieses Modell subjektive Elemente enthält, haben wir die Marktwerte auch für alternative, mögliche Modellparameterwerte ermittelt. Zum 30. Juni 2010 hätte demnach der Marktwert um 4,6 Mio. Euro niedriger oder um 17,7 Mio. Euro höher liegen können. Falls beobachtbare Preise oder Preisindikationen für einzelne Transaktionen als valide eingeschätzt wurden, haben wir diese verwendet bzw. zur Plausibilisierung der modellbasierten Fair Values herangezogen. Wir haben analog zum Vorjahr alle nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen im Umfang von 2,4 Mrd. Euro (31.12.2009: 2,8 Mrd. Euro) Level 3 zugeordnet.

Die bei der theoretischen Bewertung der Verbriefungspositionen verwendeten Cashflows basieren auf detaillierten Analysen der verbrieften Sicherheiten. Auch hier müssen subjektive Annahmen getroffen werden, zum Beispiel zur Ausübung von Call Rights oder zu Refinanzierungswahrscheinlichkeiten für auslaufende Kredite, was alternative Szenarien ermöglicht. Die DekaBank ermittelt neben dem Standardszenario ein Szenario mit einer für die Bank ungünstigeren Marktentwicklung. Unter diesem adversen Szenario wäre der Marktwert der theoretisch bewerteten Positionen zum 30. Juni 2010 10,4 Mio. Euro niedriger.

Die Fair-Value-Ermittlung von synthetischen Verbriefungstransaktionen erfolgt auf Basis von Copula-Modellen, die an die Marktpreise liquider Tranchen kalibriert werden. Diese werden ebenfalls in Level 3 ausgewiesen. Bei der Bewertung der Bespoke-CSO-Positionen verwendet die DekaBank eines der marktüblichen Base Correlation Mappings. Da es aber eine Vielzahl an alternativen Mappings gibt, von denen keines speziell ausgezeichnet ist, ermittelt die DekaBank auch hier eine Differenz zu diesen alternativen Bewertungen. Zum 30. Juni 2010 hätte demnach der Marktwert der Bespoke CSOs um 10,2 Mio. Euro niedriger oder höher ausfallen können.

[30] Derivative Geschäfte

Die im DekaBank-Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Marktwerten wie folgt gliedern:

Mio. €	Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Zinsrisiken	10.233,3	7.255,6	10.753,9	7.680,5
Währungsrisiken	844,7	403,9	2.249,7	493,9
Aktien- und sonstige Preisrisiken	13.862,7	13.804,5	21.408,3	23.195,0
Gesamt	24.940,7	21.464,0	34.411,9	31.369,4

[31] Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Offene Rücklagen	493,6	441,7	51,9
Stille Einlagen	552,4	552,4	–
Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.985,8	1.570,8	415,0
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2a KWG	9,9	12,4	–2,5
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (häftig)	21,6	0,3	21,3
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	21,6	0,3	21,3
Kernkapital	3.286,6	2.838,5	448,1
Genussrechtskapital	20,0	78,0	–58,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	746,2	889,0	–142,8
Übrige Bestandteile	251,4	246,6	4,8
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (häftig)	21,6	0,3	21,3
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	21,6	0,3	21,3
Ergänzungskapital	996,0	1.213,3	–217,3
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	4.282,6	4.051,8	230,8
Dritttrangmittel	–	–	–
Eigenmittel	4.282,6	4.051,8	230,8

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Adressrisiken	20.613,0	20.713,0	–100,0
Marktrisikopositionen	5.200,0	6.975,0	–1.775,0
Operationelle Risiken	1.738,0	1.725,0	13,0

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für den DekaBank-Konzern folgende Kennziffern:

%	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	11,9	9,7	2,2
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikopositionen)	14,8	12,7	2,1
Gesamtkennziffer	15,5	13,8	1,7

Die bankenaufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

[32] Eventual- und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.127,1	2.715,2	-588,1
Sonstige Verpflichtungen	758,9	636,2	122,7
Gesamt	2.886,0	3.351,4	-465,4

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 0,6 Mrd. Euro (31.12.2009: 0,6 Mrd. Euro).

Die Produktpalette des DekaBank-Konzerns enthält Investmentfonds mit Marktwertgarantien unterschiedlicher Prägung. Bei so ausgestatteten Laufzeitfonds wird das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert, während bei derartigen Fonds ohne feste Laufzeit ein Mindestanteilswert zu bestimmten Stichtagen zugesagt wird. Zum Bilanzstichtag ergab sich bei diesen Produkten aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen keine finanzielle Verpflichtung. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 7,6 Mrd. Euro zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt (Barwert: 7,2 Mrd. Euro), der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 7,8 Mrd. Euro.

[33] Anteilsbesitzliste

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	100,00
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00 ¹⁾
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
ETFlab Investment GmbH, München	100,00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ Konsolidierungsquote aufgrund wirtschaftlichem Eigentum 100 Prozent.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Anteil am Kapital %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 3-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 4-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 6-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 7-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka-Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital %
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,90
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64

Nicht einbezogene Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital %
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main (vormals: WestInvest Ersteeteiligungs- und Verwaltungs GmbH)	100,00
Deka Immobilien k.k., Tokio	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg I, Luxemburg	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg II, Luxemburg	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg III, Luxemburg	100,00
Deka Multi Asset Investors Luxembourg, Luxemburg	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 02 mbH, Frankfurt am Main	100,00
DekaBank Advisory Ltd., London	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-WestLB Asset Management Luxembourg S.A., Luxemburg	51,00
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00
Global Format GmbH & Co. KG, München	20,00

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen Mio. €	Anteil am Kapital %
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt am Main	28,4	100,00
Deka-PB Defensiv, Frankfurt am Main	10,0	100,00
Deka-PB Offensiv, Frankfurt am Main	9,8	100,00
Deka-Immobilien PremiumPlus – Institutionelle, Luxemburg	1,5	100,00
OPTIVOL 750, Frankfurt am Main	1,0	100,00
OPTIVOL 1200, Frankfurt am Main	0,9	100,00
DekaLux-FRL Mix: Chance, Luxemburg	0,6	100,00
DekaLux-FRL Mix: ChancePlus, Luxemburg	0,6	100,00
DekaLux-FRL Mix: Rendite, Luxemburg	0,5	100,00
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt am Main	10,0	99,75
Deka-BonusStrategie 3y (II), Frankfurt am Main	23,5	99,14
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 10+, München	4,4	92,57
ETFlab MSCI Europe MC, München	5,3	91,51
Deka-PB Wertkonzept, Frankfurt am Main	11,3	88,87
DekaLux-FRL Mix: Wachstum, Luxemburg	0,7	80,17
ETFlab DJ STOXX® Strong Style Composite 40, München	11,0	79,79
ETFlab MSCI Japan LC, München	28,2	78,24
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-10, München	9,0	75,21
ETFlab MSCI Europe LC, München	27,5	74,52
ETFlab MSCI Europe, München	18,5	73,81
Deka-HedgeSelect, Frankfurt am Main	82,9	72,39
ETFlab MSCI USA MC, München	7,1	71,66
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt am Main	2,5	69,91
ETFlab MSCI Japan, München	9,8	68,79
ETFlab MSCI USA, München	27,3	66,95
Deka-Russland, Luxemburg	84,4	65,84
Deka-Wertkonzept offensiv, Frankfurt am Main	10,8	64,72
Deka-RentSpezial Plus 2, Frankfurt am Main	44,0	63,67
Deka-RenditeStrategie 12/2013, Luxemburg	23,0	60,69
Deka-Zielfonds 2040-2044, Frankfurt am Main	2,8	57,55
Deka-Zielfonds 2050-2054, Frankfurt am Main	2,7	57,15
ETFlab DJ STOXX® Strong Growth 20, München	1,9	53,34
iShares DJ STOXX 600 Chemicals Swap (DE), München	22,3	51,25
iShares DJ STOXX 600 Construction & Materials Swap (DE), München	15,6	50,77
ETFlab MSCI Japan MC, München	34,3	50,22
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	21,2	50,19
ETFlab DAX®, München	791,0	49,93
ETFlab DJ EURO STOXX 50®, München	1.538,2	49,59
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 7-10, München	23,9	48,30
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany Money Market, München	315,9	48,25
ETFlab DJ EURO STOXX 50® Short, München	5,2	47,41
ETFlab iBoxx € Liquid Germany Covered Diversified, München	30,7	47,07
ING (L) Invest Europe Opportunities, Luxemburg	11,0	45,82
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 5-7, München	36,4	44,81
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	7,3	44,71

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen Mio. €	Anteil am Kapital %
Deka-ZielGarant 2046-2049, Luxemburg	2,9	44,28
Deka-Zielfonds 2035-2039, Frankfurt am Main	3,5	40,97
Haspa Zielfonds 2021-2024, Frankfurt am Main	1,0	39,15
ETFlab MSCI USA LC, München	52,5	38,95
Haspa Zielfonds 2025-2028, Frankfurt am Main	1,1	38,31
Deka-ZielGarant 2042-2045, Luxemburg	2,7	38,15
Haspa ZielGarant 2021-2024, Luxemburg	2,3	37,52
Haspa ZielGarant 2025-2028, Luxemburg	2,2	36,52
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, München	180,4	36,34
Haspa Zielfonds 2017-2020, Frankfurt am Main	1,0	36,27
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt am Main	11,8	35,69
iShares DJ STOXX 600 Oil & Gas Swap (DE), München	29,2	35,52
iShares DJ STOXX 600 Travel & Leisure Swap (DE), München	14,1	35,49
Deka-RentSpezial EM 12/2014, Frankfurt am Main	29,2	35,08
ETFlab DJ STOXX® Strong Value 20, München	3,3	34,97
Haspa ZielGarant 2017-2020, Luxemburg	2,7	34,95
Deka-Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxemburg	98,2	34,47
iShares DJ STOXX 600 Utilities Swap (DE), München	25,1	30,56
Deka-Treasury MultiCredit, Luxemburg	49,3	30,39
WestInvest Target Select Logistics, Düsseldorf	70,5	24,49
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+, München	24,0	22,49
Black Rock European Opportunities Extension Strategies Fund, Luxemburg	43,2	22,37
ZukunftsPlan III, Frankfurt am Main	1,1	20,36

[34] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Aktivpositionen				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	2,2	3,9
Sonstige Aktiva	–	–	0,3	0,3
Summe Aktivpositionen	–	–	2,5	4,2
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12,8	26,8	53,8	10,6
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	3,4	0,4
Summe Passivpositionen	12,8	26,8	57,2	11,0

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen/ Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Aktivpositionen				
Forderungen an Kunden	1,5	28,2	19,4	0,2
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	0,8	0,6	–	–
Sonstige Aktiva	9,3	10,6	0,3	0,3
Summe Aktivpositionen	11,6	39,4	19,7	0,5
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14,9	46,2	28,0	2,1
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	0,4	–	–	–
Sonstige Passiva	–	0,1	–	–
Summe Passivpositionen	15,3	46,3	28,0	2,1

Zu den sonstigen nahestehenden Unternehmen gehören neben dem Deka Trust e. V. eigene Publikumsfonds, sofern die Anteilsquote des DekaBank-Konzerns 10 Prozent übersteigt. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden handelt es sich in der Regel um Tages- und Termingelder eigener Publikumsfonds aus der vorübergehenden Anlage freier Mittel.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 6. August 2010

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand




Waas, Ph.D.



Behrens



Dr. Danne



Groll



Gutenberger



Dr. h. c. Oelrich

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, den 9. August 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stefan Palm	ppa. Mirko Braun
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

Verwaltungsrat

(Stand: 1. Juli 2010)

Heinrich Haasis

Vorsitzender
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V., Berlin

Hans-Jörg Vetter

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden
Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Rolf Gerlach

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden
Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster

Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

Hans-Dieter Brenner

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main

Klemens Breuer

Mitglied des Vorstands der WestLB AG, Düsseldorf

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Saar, Saarbrücken

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Vorstands der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover

Dr. Johannes Evers

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Berlin AG, Berlin

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main

Klaus-Dieter Gröb

Mitglied des Vorstands der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main

Gerd Häusler

Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank, München

Reinhard Henseler

Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse, Flensburg

Michael Horn

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers

Vorsitzender des Vorstands der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover

Harald Menzel

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mittelsachsen, Freiberg

Prof. Dr. Dirk Jens Nonnenmacher

Vorsitzender des Vorstands der HSH Nordbank AG, Hamburg

Hans-Werner Sander

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

Helmut Schleweis

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart

Hans Otto Streuber

Präsident des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim

Dr. Harald Vogelsang

Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands, Hamburg

Dietrich Voigtländer

Vorsitzender des Vorstands der WestLB AG, Düsseldorf

Theo Zellner

Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme)

Dr. Stephan Articus

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetags, Köln

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags, Berlin

Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und erster Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer

Michael Dörr

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Heike Schillo

Vertrieb Sparkassen Deutschland Süd, DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

(Amtszeit: bis 31.12.2013)

Vorstand

Franz S. Waas, Ph.D.

Vorsitzender des Vorstands

Oliver Behrens

Mitglied des Vorstands

Dr. Matthias Danne

Mitglied des Vorstands

Walter Groll

Mitglied des Vorstands

Hans-Jürgen Gutenberger

Mitglied des Vorstands

Dr. h. c. Friedrich Oelrich

Mitglied des Vorstands

Generalbevollmächtigte

Oliver K. Brandt

Manfred Karg

Osvin Nöller

Thomas Christian Schulz

Die Veröffentlichungstermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Informationen im Internet

Verwendete Fachbegriffe werden in der **interaktiven Online-Version** dieses Berichts erläutert, die Sie auf unserer Website www.dekabank.de unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

Bestellservice

Den Halbjahresfinanzbericht 2010 des DekaBank-Konzerns (deutsche Fassung) senden wir Ihnen gerne auch als gedrucktes Exemplar zu. Falls Sie unsere Geschäfts- oder Zwischenberichte regelmäßig beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Einheit Interne Kommunikation & Medien, Telefon: (069) 71 47 - 14 54 oder Telefax: (069) 71 47 - 27 18.

Ansprechpartner

Strategie & Kommunikation
Dr. Markus Weber
Telefon: (069) 71 47 - 17 48
Telefax: (069) 71 47 - 27 18

Financial Reporting
Sven Jacoby
Telefon: (069) 71 47 - 18 53
Telefax: (069) 71 47 - 29 44

E-Mail: investor.relations@deka.de

Abgeschlossen im August 2010

Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München;

Kolle Rebbe Werbeagentur GmbH, Hamburg

Fotografie

fritzphilipp photography, Frankfurt am Main

Druck

Druckhaus Becker GmbH, Ober-Ramstadt



Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 1105 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 7147-0
Telefax: (069) 7147-13 76
www.dekabank.de

 Finanzgruppe